



SCHULBLATT

Aargau und Solothurn



6/19

5. April 2019

- 7 **Aargau**
Papiertiger Kinder-
betreuungsgesetz
- 16 **Solothurn**
Problemzonen in der
Logopädie
- 31 **Praxis**
SWS: Ein Stück Welt
zu Gast

kultur macht schule.ch

KANTON AARGAU

Funkenflug

Gesucht: Beispielhafte Kulturprojekte von Schulen!
Jetzt online anmelden!

www.funkenflieger.ch

MUSISCH-PÄDAGOGISCHES SEMINAR
METZENTHIN

MUSISCH-PÄDAGOGISCHE WEITERBILDUNG
seit 1978

für LehrerInnen, KindergärtnerInnen, SpielgruppenleiterInnen, Gymnastik-, Tanz- und SportlehrerInnen, MusiklehrerInnen, SozialpädagogInnen

**Theater und Theaterpädagogik, Improvisation
Rhythmik, Bewegung, Tanz, Musik und Gesang, Abschluss Zertifikat**

Daten: 30. August 2019 bis 3. Juli 2020
freitags 18.00 bis 21.00 Uhr + ca. zweimal pro Monat am Samstag oder Sonntag (5 Std.)
Tel: 044 252 45 15 / Mail: info@metzenthin.ch / Freiestr. 58, 8032 Zürich
www.metzenthin.ch/de/seminar

Land der Sonne und des Feuers
eine thematische Bildungsreise zu den Vulkanen Südtaliens

Sizilien
29. Sept. - 5. Okt. 2019

mehr unter www.sirius-impulse.jimdo.com
oder 032 675 47 86

062 777 41 80
für Ihr Inserat im Schulblatt

EWALD KELLER Werbung und Promotion GmbH
Chriesiweg 5, 5707 Seengen, ewald-keller@pop.agri.ch
www.werbungundpromotion.ch

Infotage HfH

Bachelorstudiengänge
– Logopädie
– Psychomotoriktherapie
– Gebärdensprachdolmetschen

Mittwoch, 10. April 2019, 15.00–17.00 Uhr

Masterstudiengänge
– Schulische Heilpädagogik
– Heilpädagogische Früherziehung

Mittwoch, 15. Mai 2019, 15.00–17.30 Uhr

Keine Anmeldung erforderlich.
Mehr Infos unter www.hfh.ch/agenda,
über Telefon 044 317 11 11 oder info@hfh.ch.

HfH Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik

Schaffhauserstrasse 239
CH-8057 Zürich

**PH LUZERN
PÄDAGOGISCHE
HOCHSCHULE**

Jetzt anmelden!

**Unser Kursprogramm
2019/20 ist da!**

Wie wärs damit:

- ▶ Summer School Digital Teaching?
- ▶ eKurs Kompetenzfördernder Unterricht mit Aufgabensets?
- ▶ CAS Integrationsmanagement in der Bildung?
- ▶ Langzeitweiterbildung Seitenwechsel?

Alle unsere Angebote für Lehrpersonen jeder Stufe finden Sie unter:

 www.phlu.ch/weiterbildung

T +41 (0)41 203 03 03 · weiterbildung@phlu.ch
blog.phlu.ch/weiterbildung





6 Standpunkt

Dorothee Miyoshi, Mitglied der Geschäftsleitung des LCH, freut sich über das wiedererwachte politische Interesse der Jugendlichen im Zusammenhang mit der Klima-Thematik. Die Schule ist nun in der Pflicht, politische Bildung ernst zu nehmen, sagt sie.



7 Papiertiger Kinderbetreuungsgesetz

Die alv-Geschäftsleitung diskutierte an ihrer Sitzung über das Kinderbetreuungsgesetz, dessen Umsetzung wie vom alv befürchtet in verschiedenen Gemeinden nicht fristgerecht erfolgt ist. Hier müsste der Kanton seine Aufsichtspflicht wahrnehmen.



13 «Praxisblumen zum Strauss binden»

Die Schule Erzbachtal hat langjährige Erfahrung mit Projekten der Gesundheitsförderung. Nun will sie die Massnahmen bündeln und damit eine Basis für die Zukunft legen. Unter anderem will die Schule ein Präventionskonzept erarbeiten.

- 3 Cartoon von Frida Bünzli
- 6 Die Jungen sind zurück
- 14 Porträt: Sonya Aeschbacher

Titelbild: Mit vollem Einsatz dabei. Die Erst- und Zweitklässler von Patrizia Kamber aus dem Hermesbühlschulhaus in Solothurn proben die ersten, selbst entwickelten Szenen für die Schultheaterwoche, die sich um Erlebnisse aus dem Garten drehen. Foto: Christoph Imseng.

- 7 Papiertiger Kinderbetreuungsgesetz
- 8 Die Vorschläge des alv werden gehört
- 10 Piazza: Ich bleibe – trotz allem
- 10 @Internet
- 11 Politspiegel
- 12 alv-Dienstleistungen
- 12 Termine

- 13 «Praxisblumen zum Strauss binden»
- 35 Offene Stellen Aargau

SCHULBLATT

Aargau und Solothurn

Impressum

Schulblatt Aargau und Solothurn, 137. Jahrgang
Auflage: 10647 Exemplare (WEMF-Basis 2018).
Erscheint alle 14 Tage. Redaktionsschlüsse unter
www.alv-ag.ch, Button Schulblatt, ersichtlich.

Herausgeber
Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband (alv)
und Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn (LSO).
Das Schulblatt ist offizielles Informationsorgan des
Departements für Bildung, Kultur und Sport (BKS) Aargau
und des Departements für Bildung und Kultur (DBK)
Solothurn.

Inseratverwaltung
Stelleninserate: Schulblatt AG/SO
Administration, Postfach 2114, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60, Telefax 062 824 02 60
E-Mail alv@alv-ag.ch
Kommerzielle Inserate: Ewald Keller, Werbung
und Promotion GmbH, Chriesiweg 5, 5707 Seengen.
Tel. 062 777 41 80, Telefax 062 777 41 84
E-Mail ewald-keller@pop.agri.ch
www.werbungundpromotion.ch

Inserate und Stellenausschreibungen im Schulblatt
dürfen durch Dritte nicht abgedruckt oder auf Online-
Dienste übernommen werden.

Redaktion
Aargau: Irene Schertenleib, Schulblatt AG/SO
Entfelderstrasse 61, Postfach 2114, 5001 Aarau
Telefon 062 823 66 19
E-Mail schulblatt@alv-ag.ch
Solothurn: Christoph Frey, Schulblatt AG/SO
Hauptbahnhofstrasse 5, Postfach 642, 4501 Solothurn
Telefon 032 621 85 26, Telefax 032 621 85 27
E-Mail schulblatt.so@lso.ch

Verantwortlich für die Seiten BKS Aargau:
Simone Strub Larcher, Leiterin Kommunikation BKS
und Davide Anderegg, Bachstrasse 15, 5001 Aarau
Telefon 062 835 20 63, E-Mail schulblatt@ag.ch
Verantwortlich für die Seiten DBK Solothurn:
Marc Gugelmann, Volksschulamt
St. Urbangasse 73, 4509 Solothurn
Telefon 032 627 29 37, Telefax 032 627 28 66
E-Mail marc.gugelmann@dbk.so.ch

Verantwortlich für die Seiten Pädagogische Hochschule:
Michael Hunziker, Bahnhofstrasse 6, 5210 Windisch
Tel. 056 202 70 38
E-Mail michael.hunziker@fhnw.ch
**Verantwortlich für die Seiten Interkantonale Hochschule
für Heilpädagogik:**
Sabine Hüttche, Schaffhauserstrasse 239, 8050 Zürich
Tel. 044 317 12 02
E-Mail sabine.huettche@hfh.ch

Abonnemente, Administration und Adressänderungen
Sekretariat alv, Postfach 2114, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60, Telefax 062 824 02 60
E-Mail alv@alv-ag.ch
Abonnementspreise: Schweiz 1 Jahr Fr. 56.–,
1/2 Jahr Fr. 40.– (inkl. MwSt; für alv- und LSO-Mitglieder
in den Jahresbeiträgen inbegriffen)
Herstellung und Druck
Produktion: Sacha Ali Akbari und Peter Brunner
Telefon 058 330 11 08, Telefax 058 330 11 12
Administration: Sonja Rohner
Telefon 058 330 11 02, Telefax 058 330 11 12
E-Mail sonja.rohner@vsdruck.ch

Druck und Versand: Vogt-Schild Druck AG
Gutenbergstrasse 1, 4552 Derendingen
Telefon 058 330 11 11, Telefax 058 330 11 12
E-Mail info@vsdruck.ch, www.vsdruck.ch

Gedruckt auf Royal Press 400 Matt, 70 gm²





16 **Problemzonen in der Logopädie**

Im Rahmen des Projektes otpiSO+ wird an den kantonalen Spezialangeboten (SpezA) für die Jahre 2021 bis 2030 gearbeitet. Die Co-Präsidentinnen des VLS hatten die Gelegenheit, an einer Sitzung ihre Anliegen zu präsentieren.



24 **Regionale Vergleichstests oder Check P5?**

Regionale Vergleichstests und der Check P5 haben auf den ersten Blick für das Empfehlungsverfahren die gleiche Funktion. Dies ist jedoch nicht der Fall. Wieso sind beide Tests wichtig?



25 **Die Macht der Zuschreibungen**

Die Art und Weise, wie Lehrpersonen den schulischen Erfolg ihrer Schülerinnen und Schüler erklären, beeinflusst die Leistungen der Kinder. Die Zuschreibungen sind jedoch abhängig von der sozialen Herkunft der Kinder.



31 **Ein Stück Welt zu Gast**

Zweimal im Jahr kann sich eine Aargauer Schule darum bewerben, Gastgeberin für eine Künstlerin, einen Künstler zu sein. Im Herbst 2018 war Carmela Gander zu Gast an der Primarschule Wittnau. Es entstand ein gemeinsames Kunstprojekt.

- 16 Problemzonen in der Logopädie
- 17 LSO-Vorteile für Mitglieder
- 18 «Jetzt goods los, d'Musig food aa»
- 19 Kantonaler Schulsporttag 2019
- 20 Fantasie ohne Grenzen
- 21 Denken mit dem Computer
- 22 Runder Tisch
- 22 Das sind wir dran
- 22 Termine

- 23 Leistungsvereinbarung 2018–2018
- 24 Regionale Vergleichstests oder Check P5?
- 37 Offene Stellen Solothurn

- 25 Die Macht der Zuschreibungen
- 26 Schweizer Vorlesetag – Vorlesen, vorlesen, vorlesen!
- 27 Medienkompetent und Informatik-fit
- 28 Mit dem Hören spielen
- 28 Freie Plätze in der Weiterbildung

- 31 Ein Stück Welt zu Gast
- 32 Werkbank: Strickmaus – Glücksbringer oder Notfallmaus
- 33 Hauswirtschaft ist wichtig, weil ...
- 30 Kiosk
- 33 Mediothek
- 34 Agenda

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv

www.alv-ag.ch, alv@alv-ag.ch
 Präsidentin: Elisabeth Abbassi, abbassi@alv-ag.ch
 Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau
 Telefon 062 824 77 60
 Geschäftsführung: Manfred Dubach, Kathrin Scholl
 Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau
 Telefon 062 824 77 60
 dubach@alv-ag.ch
 scholl@alv-ag.ch

Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn LSO

www.lso.ch, info@lso.ch
 Präsidentin: Dagmar Rösler
 Allmendstrasse 14, 4515 Oberdorf
 Telefon 032 621 56 80, d.roesler@lso.ch
 Geschäftsführer: Roland Misteli
 Hauptbahnhofstrasse 5, 4500 Solothurn
 Telefon 032 621 53 23, Telefax 032 621 53 24
 r.misteli@lso.ch



Die Jungen sind zurück



Standpunkt. Dorothee Miyoshi, Mitglied der Geschäftsleitung des LCH, freut sich über das wiedererwachte politische Interesse der Jugendlichen. Die Schule ist nun in der Pflicht, politische Bildung ernst zu nehmen, sagt sie.

Ich erinnere mich noch lebhaft an die letzten Ausläufer der 68er-Bewegung, von welchen ich in meiner frühen Schulzeit noch gestreift worden bin und natürlich an die Unruhen 1980, als sich die Jugend in mehreren Städten Strassenschlachten mit der Polizei lieferte, sich gegen das «satte Establishment» auflehnte und kulturelle Freiräume und ein Autonomes Jugendzentrum (AJZ) forderte. Dann hörte ich viele Jahre nichts Derartiges mehr. Nun aber geht auf einmal die Post ab: Eine 15-jährige Schülerin löst eine globale Bewegung für eine konsequente Klimapolitik aus. Auch in der Schweiz gehen Schülerinnen und Schüler auf die Strasse, grösstenteils während der Schulzeit. Sie organisieren sich und planen die Streiks, verfassen Parolen und

Medienberichte, geben Interviews und machen Vorschläge, wie die Schule ökologischer werden kann. Sie treten in Diskussionssendungen des Schweizer Fernsehens auf und planen bereits ihre eigene Sendung. Mit den Schulleitungen verhandeln sie über einen pragmatischen Umgang mit den streikbedingten Absenzen. Unterdessen gehen in der Schweiz über 66000 Menschen jeden Alters in 25 Städten an einem Tag auf die Strasse, zeitgleich demonstrieren weltweit auf allen Kontinenten an über 2000 Veranstaltungen Hunderttausende von Schülerinnen und Schülern, friedlich – das hätten wir unserer Jugend doch gar nicht zugetraut, oder? Doch nicht nur zur Klimapolitik äussern sie sich. Eine Gruppe Gymnasias-tinnen hat anlässlich des internationalen Frauentags eine feministische Aktionswoche mit Vorträgen und Diskussionen auf die Beine gestellt. Es wird ein Manifest verabschiedet, der Rektor konstatiert: «Es gibt gewisse Kritikpunkte, die wir aufnehmen und an denen wir arbeiten möchten.»

Zwei 12-jährige Schülerinnen nehmen es nicht in Kauf, dass in einem ergänzenden, nicht obligatorischen Geschichtslehrmittel von insgesamt 48 vorgestellten Schweizer Persönlichkeiten gerade mal sechs Frauen sind, und lösten damit eine Debatte in der Sendung «Rundschau» aus. Dort informierte auch die Direktorin des Instituts für Bildungswissenschaften an der Universität Basel-Stadt, dass sie gegenwärtig die Darstellung der Geschlechter im naturwissenschaftlichen Lehrmittel der Sekundarstufe II untersucht. Dabei stellt sie diesbezüglich gravierende Unter-

schiede in Quantität und Qualität fest. Das Thema ist immer noch relevant. Im Lehrplan 21 ist politische Bildung in das Fach «Räume, Zeiten und Gesellschaften» integriert. Wie und ob in diesem Rahmen Politik oder «Staatskunde» in den Unterricht einfließt, hängt stark von der einzelnen Lehrperson ab. Es gibt keine standardisierte Vorgabe, was an politischer Bildung auf einer bestimmten Schulstufe vermittelt werden soll. Die Schweiz tut sich etwas schwer damit, politische Bildung im Klassenzimmer zu etablieren, und dies, obwohl die Schule dafür immer noch der wichtigste Lernort ist (gemäss gfs-Politmonitor) und unser direktdemokratisches Staatswesen auf mündige Bürgerinnen und Bürger angewiesen ist.

Der Kanton Aargau geht hier mit gutem Beispiel voran und führt im 9. Schuljahr eine Lektion politische Bildung ein. Einerseits finde ich es super, dass die zwei Mädchen diese Initiative ergriffen haben und damit eine Wirkung erzielten. Andererseits frage ich mich auch betroffen, wieso wir Lehrpersonen es verschlafen haben, darauf zu reagieren? Die Jungen machen uns eloquent, mit viel oft selbst erarbeitetem Fachwissen und politisch weitgehend korrekt auf immer noch bestehende Missstände in unserer Gesellschaft und in unserem Schulsystem aufmerksam. Hören wir hin, und vermitteln wir das nötige politische Know-how!

Dorothee Miyoshi,
Mitglied der Geschäftsleitung LCH

«Hören wir den Jungen zu und vermitteln wir das nötige politische Know-how!»

Papiertiger Kinderbetreuungsgesetz



Kinderbetreuungsgesetz:
Ob die Gemeinden die gesetzlichen Anforderungen erfüllen, dazu will sich das zuständige Departement nicht äussern.
Foto: Pixabay.

GL alv. Das Kinderbetreuungsgesetz legt klipp und klar fest, dass alle Gemeinden bis zum Beginn des Schuljahres 2018/19 verpflichtet sind, den Zugang zu einem bedarfsgerechten Angebot an familienergänzender Betreuung für Kinder bis zum Abschluss der Primarschule sicherzustellen. Doch das Gesundheitsdepartement drückt sich um seine Verantwortung.

Das gültige Gesetz, das als Gegenvorschlag zur Volksinitiative «Kinder und Eltern – für familienergänzende Betreuungsstrukturen» des alv von den Stimmberechtigten an der Urne angenommen wurde, legt im Gegensatz zur abgelehnten Initiative keine kantonalen Qualitätsanforderungen fest. Die Gemeinden legen die Qualität des Angebots fest und sind gleichzeitig für die Aufsicht zuständig. Dies nimmt das Gesundheitsdepartement unter Führung von Regierungsrätin Franziska Roth zum Anlass, auf die Frage aus dem Grossen Rat, welche Gemeinden den gesetzlichen Ansprüchen genügen würden, zu antworten, dass sich der Kanton Aargau in seiner Oberaufsicht sehr zurückhalte. Er führe keine Statistik und könne sich deshalb zu diesem Thema nicht äussern. Ein Controlling sei zwar nicht vorgesehen, trotzdem habe der Kanton Hinweise erhalten, dass die Um-

setzung in verschiedenen Gemeinden nicht fristgerecht erfolgt sei. Immerhin seien den kantonalen Instanzen bekannt, dass sich das Subventionsvolumen des Bundes seit 2017 von 16 Millionen Franken auf 24 Millionen Franken erhöht habe. Die GL des alv sieht sich in ihrer Einschätzung von vor der Abstimmung bestätigt, dass sich der Kanton mit diesem unverbindlich formulierten Gesetz um jegliche Verantwortung drückt. Es grenzt schon fast an Arbeitsverweigerung, wenn das zuständige Departement nicht dafür sorgt, dass ein kantonales Gesetz von den verantwortlichen Gemeinden auch rechtskonform umgesetzt wird. Nach dem Grundsatz «Was ich nicht weiss, macht mich nicht heiss» lässt sich beschaulich leben. Immerhin schliessen die Ausführungen der Regierung mit der Feststellung, dass das Gesetz zu einem späteren Zeitpunkt überprüft werde. Bis zu diesem wohl ferneren Zeitpunkt haben die Eltern, denen heute eine Kinderbetreuung von ihrer Gemeinde verweigert wird, das Nachsehen. Sie müssen warten, bis das Gesundheitsdepartement die Arbeit auf- und die Oberaufsicht wahrnimmt.

Bessere Schulleitungsausbildung

Das Spektrum der Aufgaben einer Schulleitung ist breit, die Anforderungen an die Schulführung steigen zudem kontinuier-

lich. Mit der Einführung der «Neuen Ressourcensteuerung» und des «Neuen Aargauer Lehrplans» im Schuljahr 2020/21 stehen zwei komplexe Projekte an, für die Schulleiterinnen und Schulleiter über grosse Führungsqualitäten verfügen müssen. Vor diesem Hintergrund ist die GL alv der Ansicht, dass Dauer und Qualität der bisherigen Schulleiterausildung nicht mehr genügen. Zudem wäre es nötig, dass zukünftige Schulleiterinnen und Schulleiter mit ihrer Ausbildung beginnen können, bevor sie die Verantwortung für eine ganze Schule übernehmen und damit nicht unvorbereitet ins kalte Wasser geworfen werden. Ebenso bräuchte es, wie bei den Lehrpersonen, zu Beginn der Ausbildung ein selektives Assessment, damit nur Personen, die sich für eine Führungsposition eignen, diese Ausbildung absolvieren können. Erfreulicherweise hat die Pädagogische Hochschule im Auftrag des Kantons als ersten Schritt zur Verbesserung der Situation ein Assessment für die Anstellung von Schulleitungen ausgearbeitet. Dieses Instrument stellt sie den Anstellungsbehörden in den Gemeinden zur Verfügung, damit bei der Neuanstellung von Schulleitungen weniger Probleme auftauchen.

Anpassung des Berufsauftrags

Heute ist der Berufsauftrag der Lehrerinnen und Lehrer in vier Berufsfelder geglie-

Die Vorschläge des alv werden gehört

dert, die in der Verordnung über die Anstellung und Löhne der Lehrpersonen VALL inhaltlich definiert werden. Für das erste Berufsfeld, das die Vorbereitung, die Durchführung und die Nachbereitung des Unterrichts umfasst und oft als Kerngeschäft der Lehrpersonen bezeichnet wird, steht der grösste Teil der Arbeitszeit zur Verfügung. Der restliche Anteil der Jahresarbeitszeit wird in Absprache mit der Schulleitung auf die Berufsfelder «Schülerinnen und Schüler», «Lehrperson» und «Schule» verteilt. Die GL des alv hat dem Departement BKS vorgeschlagen, die ersten beiden Berufsfelder zusammenzuführen. In diesem neuen Berufsfeld «Unterricht» ist die Lehrperson dafür verantwortlich, dass sie die dafür vorgesehene Arbeitszeit einhalten kann. Die beiden restlichen Berufsfelder sollen ebenfalls zu einem Berufsfeld «Schule» zusammengefasst werden. Die Arbeitszeit in diesem Berufsfeld soll von der Schulleitung gemeinsam mit den Lehrerinnen und Lehrern in einer Jahresplanung festgelegt werden. Wichtig ist der GL, dass den Lehrpersonen für das Kerngeschäft weiterhin der gleiche prozentuale Anteil der Arbeitszeit zur Verfügung steht. Die zunehmend notwendigen Tätigkeiten für die ganze Schule dürfen den Anteil der Arbeitszeit nicht einschränken, der für den Unterricht zur Verfügung steht, zumal alle Erhebungen zur Jahresarbeitszeit der Lehrpersonen nahelegen, dass das Berufsfeld «Unterricht» schon heute zeitlich unterdotiert ist. Falls die Arbeiten für die ganze Schule mehr Zeit in Anspruch nehmen, muss die Unterrichtsverpflichtung reduziert werden.

Aus der Geschäftsleitungssitzung vom 11. März.

alv-Verbandsrat. Die Verbandsrätinnen und Verbandsräte des alv informierten sich an der vergangenen Sitzung vom 13. März über verschiedene laufende Projekte und votierten einstimmig für die Reduktion der Berufsfelder im Berufsauftrag auf die Bereiche «Unterricht» und «Schule».

alv-Präsidentin Elisabeth Abbassi durfte zu Beginn der Sitzung zwei neue Mitglieder im Verbandsrat begrüßen: Daniela Germer nimmt für den BLV Einsitz, Iris Kyburz für den VLBA. Ursula Hächler, Präsidentin der Fraktion Musik, informierte die Anwesenden darüber, dass sie das Präsidium ab Sommer in Co-Leitung mit Mario Schenker führen wird.

Gehören entschuldigte Absenzen ins Oberstufen-Zeugnis?

Dies wurde an der Verbandsratssitzung diskutiert. Dafür spricht, dass schnell sichtbar wird, wenn jemand häufig fehlt. Dagegen spricht, dass jemand, der oft krank ist, doppelt bestraft wird. Auch sind die Lehrpersonen im Clinch: Lehrbetriebe holen Referenzen über ihre zukünftigen Lehrlinge ein, hier könnte die Erwartung an die Lehrpersonen sein, bezüglich Krankheiten/Abwesenheiten Auskunft zu erteilen, gab Esther Erne von der Fraktion Sek 1 zu bedenken. Sie plädierte dafür, Absenzen nicht im Zeugnis einzutragen. Vielmehr müssten Eltern dazu aufgefordert werden, zukünftige Lehrbetriebe selbst zu informieren. Der Verbandsrat ist derselben Meinung, ob der Grosse Rat dies auch so sieht, wird bezweifelt. Ein ebenfalls am runden Tisch besprochenes Thema waren die umstrittenen «Glücksschulen». Der Bildungsdirektor Alex Hürzeler wie die Schulaufsicht bestätigten, dass sie intervenieren würden, wenn sie Kenntnis davon hätten, dass eine Klasse oder Schule als solche geführt würde – dies scheint gegenwärtig nicht der Fall zu sein. Ein weiterer Diskussionspunkt war die Besoldung der Lehrpersonen, die für den pädagogischen oder technischen Internetsupport verantwortlich sind (PICTS/TICTS). So wird ein PICTS an der Primarschule nach Ansatz für eine Primarlehr-

person besoldet; ist er an der Oberstufe tätig, nach Oberstufenansatz. Dies, so Elisabeth Abbassi, gehe nicht, da die Arbeit dieselbe sei. Das Bildungsdepartement sieht dies ebenso und wird den alv-Input in die Projektgestaltung des Neuen Lehrplans aufnehmen.

Gesamtsticht Haushaltsanierung «Modul Berufsfachschulen»

Es hat viel zu reden gegeben und viel Zeit ist verstrichen, bis es da war: das neue Standort- und Raumkonzept. Nun sind die Entscheide gefällt, an welchen Ausbildungsstandorten im Kanton welche Abteilungen geschlossen werden und welche nicht. Mit den Lösungen, so Kathrin Scholl, sei niemand wirklich zufrieden, allerdings halte sich die Unzufriedenheit auch im Rahmen. Schade sei, dass der Regierungsrat «Kompetenzzentren» nur über deren Grösse definiere. Wenig sparen liesse sich über den Abbau ungenutzter Raumreserven, denn diese sind schon heute rar. Positiv wertet der alv, dass verschiedene Ausbildungsorte für gewerblich-industrielle Berufe (GI) nun zusammengefasst werden, denn etliche Bereiche sind kleiner geworden und heute auf zu viele Zentren verteilt. Den Erhalt des KV-Bereichs in Rheinfelden bezeichnete Scholl als «Ballenberg» – die Schule bleibe lediglich aus politischen Gründen erhalten: «Ich frage mich, wie das funktionieren soll mit weniger als 200 Schülerinnen und Schülern.» Dass die Kompetenzzentren der Gesundheitsberufe, die vom Kanton geführt werden, neu auf drei Standorte verteilt sind, werde noch zu diskutieren geben, da die Räume – beispielsweise in Lenzburg – gar nicht zur Verfügung stünden. Die Verschiebungen und Zusammenführungen werden zu Stellenabbau führen. Im Konzept des Kantons vereinbarten die Rektoren, dass sie betroffene Lehrpersonen übernehmen werden. Trotzdem: Es wird nicht für alle reichen, bis zu acht Prozent werden von einer Veränderung betroffen sein. Wichtig sei es, so Scholl, dass Schulen, die nicht schliessen, ebenfalls Frühpensionierungen anstreben, um anderen Lehrpersonen die Weiterbeschäftigung zu ermöglichen. Der alv wird mit seinen Verbänden VLBA und AVSS und

der Fraktion KV den Prozess begleiten und beim Departement BKS intervenieren, wenn etwas nicht gut läuft. Doch auch dem BKS ist daran gelegen, dass die Abläufe möglichst sozialverträglich sind, wie Gespräche zeigten.

Neugliederung Berufsfelder

Der alv hat die Zusammenfassung der Berufsfelder in zwei Berufsfelder «Schule» und «Unterricht» angeregt. Im Berufsfeld «Unterricht» soll eine Lehrperson autonom in der Einteilung der Arbeitszeit – die, so die Forderung des alv, rund 93 Prozent ausmachen sollte – sein. Im Berufsfeld «Schule» soll die Einteilung der Arbeitszeit in der Jahresplanung von Schulleitung und Lehrperson gemeinsam vereinbart werden. Der Verbandsrat stimmte der Grundidee, den Berufsauftrag auf zwei Berufsfelder zu reduzieren, einstimmig zu. Nun wird die Arbeitsgruppe dem Regierungsrat einen Vorschlag unterbreiten, der auf 2021 umgesetzt sein sollte. Vgl. dazu die Berichterstattung auf S. 7f.

Im weiteren Teil der Sitzung verabschiedete der Verbandsrat das mittelfristige Programm des alv, das im nächsten Geschäftsbericht in der Rubrik «Agenda» publiziert wird. Ein weiteres Thema war der Frauenstreiktag vom 14. Juni, den Arbeit Aargau seitens Arbeitnehmerorganisationen organisiert. Der alv wie der Dachverband LCH unterstützen diesen ideell und in der Zusammenarbeit, aber nicht personell oder finanziell. Der alv ruft nicht zum Streik auf, findet es aber gut, wenn an Schulen oder in der Freizeit der Lehrpersonen Aktionen laufen.

Verschiedene Handreichungen des Kantons

Abschliessend stellte Elisabeth Abbassi verschiedene Handreichungen des Departements BKS zur Diskussion: Unterrichtsorganisation im NALP, Informations- und Kommunikationstechnologie (ICT) an der Volksschule, Alternative Lernorte, Schulräume und Hinweise zum Umgang mit Spesen. Besonders die Hinweise des Departements BKS zum Um-

gang mit Spesen wurde vom Verbandsrat gut aufgenommen, sie dienen als Grundlage für Diskussionen, die mit den Gemeindeverantwortlichen geführt werden müssen.

Kritisch beurteilt wurden die Hinweise zur Unterrichtsorganisation mit dem Neuen Aargauer Lehrplan. Der alv ist überzeugt, dass die gemachten Stundenplan-Beispiele auf Voraussetzungen basieren, die nicht in allen Schulen gegeben sind und sich deshalb die Stundenplangestaltung teilweise deutlich komplexer gestaltet, als in der Handreichung dargestellt wird. Die «Handreichung Schulräume» beschränkt sich auf wenige Angaben zu den neuen Fächern des Lehrplans und eine Liste mit allgemeinen Orientierungsgrößen für Schulräume. Hier hat das Departement verpasst, ein ungenügendes Papier aus dem Jahr 2013 einer generellen Aktualisierung zu unterziehen und so die Rahmenbedingungen an einen zeitgemässen Unterricht mit steigenden Schülerzahlen anzupassen.
Irene Schertenleib, Elisabeth Abbassi



Der alv schlägt eine Neugliederung der Berufsfelder vor. Das neue Berufsfeld «Unterricht» sollte 93 Prozent der Arbeitszeit ausmachen.
Foto: AdobeStock.

Piazza



Ich bleibe – trotz allem

AMV. Der Berufseinstieg bleibt selten in guter Erinnerung. Fabian Schambron (AMV) hat ihn überstanden und kann aus erster Hand vermuten, warum viele Lehrpersonen noch in den ersten Jahren den Beruf wechseln.

2014 wurde ich Lehrer. 2014 las ich auch in der Zeitung, dass gemäss dem Bundesamt für Statistik 17,1 Prozent aller Lehrpersonen nach einem Jahr wieder aussteigen. Die gönnen sich wohl kaum ein Sabbatical. Was vertreibt also fast einen Fünftel der Neuen innert einem Jahr aus der Schule? Heute weiss ich es. Ich selbst bin immer noch dabei – *trotz* des Berufseinstiegs.

Dabei passte in meinem Fall vieles: Ich fand bald Arbeit, durchlief zwei gute Mentorate und war stets Teil grossartiger Fachschaften. Es heisst, ich sei leistungsbereit und mache meine Arbeit gut. Das sagt jedenfalls das aktuelle G4G der Kanti Wohlten. (Auf Nachfrage. Vor einem Aufsatz.) Trotz günstiger Bedingungen gab es drei Problembereiche, die mich an einen Berufswechsel denken liessen: Belastung, Status, Vorwissen.

Belastung: Lehrpersonen arbeiten zu viel. Das zeigen Erhebungen und das gilt verschärft für Berufseinsteiger. Unsicher, befristet angestellt, wenig routiniert – da gibt es regelmässig Leute, die an das Doppelte ihres Pensums leisten. Wer das laut sagt, hört die Mär von der faulen, jammernden Lehrperson oder eine Predigt der pädagogischen Gewissenspolizei. Diese meint, unser Beruf bestehe nur aus Herzblut und Aufopferung. Solchen Selbstaussbeutungs-Missionaren sei gesagt: Ob ich mich fürs Geld oder «die Kinder» kaputt mache, ist egal. Krankheit fragt nicht nach

Gründen. Unterrichten ist ein anspruchsvoller, erfüllender *Job*. Wem dieser zur heil'gen Berufung wird, nimmt sich zu ernst.

Status: Das «Du» des uralten Lateinlehrers musst du dir verdienen. Aber solche Figuren kann man ja ignorieren. Wenn hingegen eine Kollegin und ich an der Pensensitzung «Manövriermasse» genannt werden, ist das schwerer zu verdauen. Dabei war es nicht böse gemeint und eigentlich nur ehrlich: Wir hatten befristete Rahmenverträge, kaum Erfahrung und wenig zu melden. Ich verstehe alle, die nach so etwas aussteigen. Mir liegt es auch nicht, zu viel für zu wenig zu machen, um dann bei der Pensensverteilung zu buckeln.

Vorwissen: Auf fünf Jahre Fachstudium folgte das Lehrdiplom mit Wissen zur idealen Lektion, Lehrperson und Schule. Aber nichts, auch kein Praktikum, hat mich auf den Beruf vorbereitet. Ich hörte kaum je ein Wort von effizienter Vorbereitung oder realistischen Ansprüchen an mich selbst. Folge: Wer gewisse Ideale zu Beginn nicht relativiert, brennt aus oder arbeitet ewig Teilzeit. Bevor man sich nun von den zuständigen Hochschulen erklären lässt, das sei gar nicht so, rede man mit jungen Lehrpersonen – fast egal mit welchen und ganz egal wo.

«Da müssen alle durch.» Das ist der dumme – ja, der *dumme* – Spruch aller, die schon längst «durch» sind und vergessen haben, wie es war, «durch» zu müssen. Ich weiss es und bin froh, «durch» (und Lehrer) zu sein. Nur mag ich mir nicht vorstellen, wie viele fähige Lehrpersonen wir jährlich ohne guten Grund verlieren.

Fabian Schambron

Quelle der Statistik:
<https://www.nzz.ch/nzzas/nzz-am-sonntag/jeder-zweite-lehrer-steigt-nach-fuenf-jahren-aus-1.18278578>



Arbeiten, bis die Stricke reissen – viele Lehrpersonen steigen wieder aus dem Beruf aus.
 Foto: AdobeStock.

@INTERNET

Der alv kommuniziert über verschiedene Online-Kanäle. Klicken Sie sich hinein, surfen Sie, kommentieren Sie, lassen Sie sich beraten und finden Sie die Informationen, die Sie brauchen.

Newsletter vom 5. April

- Kündigungstermin Ende April – Fristen einhalten
 - Treffen der alv-Schulhausvertretungen
 - Schulkongress 2019
 - Schule: Aufbruch ins digitale Zeitalter: SRF-Sendung «Kulturplatz»
 - Fachstelle Kinder und Mathematik
 - Fachtagung Bildungslandschaften Schweiz
 - Kinder besser vor Tabak schützen – jetzt Initiative unterschreiben!
 - Wettbewerb für «Prix-Metallrecycling»
 - Neuigkeiten vom Stapferhaus
- Der alv-Newsletter kann gratis abonniert werden – auf www.alv-ag.ch

Aktuell auf der Website

- Die Broschüre und der Flyer für den Kindergartenentritt
- Neuauflage der Broschüre «Wer wie was. SchuleMITeltern»

alv-Forum

<http://forum.alv-ag.ch>, mit persönlichem Login

Facebook unter www.facebook.com/alv.ag.ch

Neues aus dem LCH

- <https://www.lch.ch/publikationen/leitfaeden/>
- Sekretariat alv

Politspiegel

Fachkräftemangel schulische Heilpädagogik

Am 11. Dezember 2018 fragte GLP-Grossrat Sander Mallien in einer Interpellation nach Anreizen zur «Beseitigung des Fachkräftemangels im Bereich der schulischen Heilpädagogik». 173 der über 200 Aargauer Gemeinden betrieben «Integrative Schulung», viele davon verfügen gemäss Mallien jedoch nicht über genügend Fachpersonal, um den Anforderungen gerecht zu werden. Den Grund dafür sieht er in mangelnder Personalförderung und -entwicklung in diesem Bereich. Lehrpersonen, welche bereit wären, eine entsprechende Zusatzausbildung in Angriff zu nehmen, müssten erheblichen persönlichen Mehraufwand auf sich nehmen, ohne anschliessende signifikante Salärsteigerung. Der Mehraufwand für die Masterstudiengänge an der Hochschule für Heilpädagogik (HfH) in Zürich und am Institut für Spezielle Pädagogik und Psychologie an der PH FHNW sei enorm, die Studierenden müssten ihr Arbeitspensum auf 50 Prozent reduzieren. Mallien fragt, in welcher Form der Regierungsrat gewillt sei, den Anreiz für Aus- und Weiterbildungen zu Fachpersonen in der Heilpädagogik und in der Förderung zu verbessern, um den gesetzlichen Auftrag zu erfüllen (und schlägt mehr Lohn nach Masterabschluss und weniger Pflichtlektionen vor). Wissen will er auch, ob der Regierungsrat gewillt ist, darauf Einfluss zu nehmen, dass das Kursangebot der PH FHNW ausschliesslich in die unterrichtsfreie Zeit fällt und allgemein verbindliche Empfehlungen zu erlassen, wie die Gemeinden die berufsbegleitende Aus- beziehungsweise Weiterbildung ihrer künftigen schulischen Heilpädagoginnen und Heilpädagogen finanziell unterstützen sollen. Der Regierungsrat geht auf die Fragen ein – Lohn: Für Kindergarten- und Primarschullehrpersonen führe die Ausbildung in schulischer Heilpädagogik zu einer markanten Lohnerrhöhung (von Lohnstufe 5 auf Lohnstufe 9). Er verweist auf die Revision des Lohnsystems – das überarbeitete Dekret über die Löhne der Lehrpersonen soll dem Grossen Rat im Herbst 2020 zur Beschlussfassung vorliegen.



Was tun gegen den Mangel an schulischen Heilpädagoginnen und Heilpädagogen? Ein Mitglied des Grossen Rats fragte mit einer Interpellation beim Grossen Rat nach. Foto: AdobeStock.

Mit dem – 2018 erfolgreich gestarteten – CAS «Förderdiagnostik und Lernbegleitung» der PH FHNW werde interessierten Lehrerinnen und Lehrern ein erleichteter Zugang zum Masterstudium in schulischer Heilpädagogik angeboten, denn mit dem CAS könne der Studienaufwand zeitlich besser verteilt werden. Betreffend Kursangebot in unterrichtsfreier Zeit weist der Regierungsrat darauf hin, dass die PH FHNW gehalten ist, ihr Weiterbildungsangebot auf die unterrichtsfreie Zeit auszurichten. Bei Zertifikatslehrgängen fänden die Präsenzveranstaltungen an Samstagen und Mittwochnachmittagen statt, teilweise auch an Freitagen. Beim Studiengang «Schulische Heilpädagogik» fielen Studienblockwochen an, welche sich nach Möglichkeit nach den Schulferien richteten. Da diese jedoch in den Kantonen verschieden seien, müssten immer wieder auch Überschneidungen mit der Unterrichtszeit in

Kauf genommen werden. In diesen Fällen bestünden kantonale Stellvertretungsregelungen. Bei den Stellvertretungskosten sieht der Regierungsrat keinen Handlungsbedarf, denn Lehrpersonen müssten keine Stellvertretungskosten übernehmen. Anreizsysteme seien prüfenswert, wenn strukturelle Veränderungen einen Mehrbedarf an bestimmten Funktionen generierten. Das sei bei der Umstellung zur heilpädagogischen Förderung in Regelklassen und bei der Einführung der Heilpädagogik im Kindergarten der Fall. Aber selbst in diesen klar begrenzten Formen sei der Erfolg der Marktbeeinflussung durch Anreize bescheiden. Daher erachtet der Regierungsrat eine Empfehlung oder gar verbindliche Vorgabe als «nicht zielführend».

Zusammenfassung: Irene Schertenleib

alv-Dienstleistungen

Bewährte Broschüre in neuem Layout

Damit die Zusammenarbeit von Schule und Eltern konstruktiv und geklärt erfolgen kann, bietet der alv die bewährte Elternbroschüre «werwiewas. schule MITeltern» an. Die vom Berner Lehrerverband «Bildung Bern» konzipierte Broschüre, die der alv adaptiert hat, ist nun in einer Neuauflage mit einem neuen Layout verfügbar. Inhaltlich hat sich nichts geändert, die Formulierungen wurden etwas angepasst.

Die Broschüre «werwiewas. schule MITeltern» kann auf dem alv-Sekretariat bestellt werden.

Mindestbestellmenge: 20 Exemplare.

Kosten: Mitglieder 50 Rappen pro Stück; Nichtmitglieder 1 Franken pro Stück.

Weitere Informationen: www.alv-ag.ch
→ Wissenswertes → Schule mit Eltern



Bewährt und in neuem Look: Elternbroschüre «werwiewas. schuleMITeltern».

NALP und NRVS: bei Bedarf Schulhausgespräche organisieren

Die anstehenden Reformen – Neue Ressourcen der Volksschule, Neuer Aargauer Lehrplan – werden an den Aargauer Schulen grosse Veränderungen zur Folge haben. Wenn eine Schule oder ein Team das Bedürfnis hat, diese Reformen und deren Auswirkungen oder auch andere Themen mit den Verantwortlichen des alv zu diskutieren, kann sie einen Termin mit Manfred Dubach, Kathrin Scholl oder Elisabeth Abbassi auf der Geschäftsstelle des alv vereinbaren. Die alv-Geschäftsführung ist gerne für ein Gespräch bereit. Kontakt: alv@alv-ag.ch oder Tel. 062 824 77 60
Sekretariat alv

Termine

Kantonalkonferenz

► 10. April, 16 bis 19 Uhr
Themenkonferenz «Strafen in der Schule und im Jugendstrafrecht: Legitim – effizient – wirksam?» im KuK Aarau

Fraktion Heilpädagogik

► 8. Mai
Beruflicher Austausch

Aargauischer Verein für Sport in der Schule (AVSS)

► 10. Mai, 19 Uhr
Mitgliederversammlung in Zofingen

Fraktion ksb

► 23. Mai, 18 Uhr
Mitgliederversammlung in Aarau

Kindergartenforum Gesundheit

► 12. Juni, 14 bis 18.15 Uhr
Thema: «Stark durch Geschichten», Ort: KuK Aarau

Fraktion Musik

► 21. Juni
Tag der Musik

Fraktion Kindergarten

► 28. August, 13.30 bis 16.30 Uhr
Fraktionstreffen: Weiterbildung zu den logopädischen Themen «Sprachentwicklung» und «Kindergarten ohne logopädische Reihenuntersuchungen»

Kantonalkonferenz

► 13. September
Delegiertenversammlung im Saal des Grossen Rats, Aarau

Bezirkslehrerinnen- und Bezirkslehrerverein Aargau (BLV)

► 17. September, 18 Uhr
Generalversammlung in Aarau

Primarlehrerinnen- und Primarlehrerverein (PLV)

► 18. September
14 Uhr: Führung im Museum Burghalde Lenzburg, 15.15 Uhr: Apéro im Hotel Ochsen, 16 Uhr: Delegiertenversammlung

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverein für Textiles Werken (ALV/TW)

► 18. September
Generalversammlung in Aarau

Lehrpersonen Mittelschule Aargau (AMV)

► 18. September, 18 Uhr
Mitgliederversammlung in Zofingen

Aargauer Lehrpersonen Bildnerische Gestaltung und Kunst (LBG AG)

► 18. Oktober, 18 Uhr
Generalversammlung

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband (alv)

► 30. Oktober, 15.30 Uhr
Delegiertenversammlung

Fraktion Hauswirtschaft

► 6. November
Fraktionstreffen

Fraktion Heilpädagogik

► 6. November
Mitgliederversammlung

Verein Aargauer Logopädinnen und Logopäden (VAL)

► 20. November
Mitgliederversammlung im Zentrum ass, Lenzburg

Kantonalkonferenz

► 20. November, 16 Uhr
Themenkonferenz im KuK Aarau

Fraktion Sek1

► 27. November
Mitgliederversammlung

Alle alv-Termine sind auch auf www.alv-ag.ch abrufbar.

«Praxisblumen zum Strauss binden»

«gesund und zwäg i de schuel». Die Schule Erzbachtal hat langjährige Erfahrung mit Projekten der Gesundheitsförderung. Nun will sie daraus einen Strauss binden und damit eine Basis für die Zukunft legen.

Mit Hinschauen und Handeln begab sich die Schule Erzbachtal vor zehn Jahren auf den Weg zu einer gesundheitsfördernden Schule. Standortübergreifend wurde darüber diskutiert, wie Früherkennung und Frühintervention umgesetzt werden können. Eine breit abgestützte Steuergruppe koordinierte die Diskussion und erarbeitete einen Leitfaden, der seit 2011 verwendet wird. Er dient als Entscheidungshilfe, Orientierung und hält den Handlungsprozess fest.

Klassenräte vermitteln Lebenskompetenzen

Damit erblühte die erste Blume der Gesundheitsförderung in der Schule Erzbachtal. Mit der Absicht, Lebenskompetenzen zu verankern, baute die Schule 2014 Klassenräte auf. Dabei können Schülerinnen und Schüler Verantwortung übernehmen, sich in Kommunikation, Konfliktbewältigung, Toleranz, Respekt und Wertschätzung üben, sie können Schule mitgestalten und sich mit ihr identifizieren. Parallel dazu wuchsen viele weitere Gesundheitsblumen, mehr oder weniger systematisch gesät oder angepflanzt.

Vielfältige Angebote für die ganze Schule

Einzelne Projekte und Anlässe entstanden standortbezogen an der Basis, durch die Initiative von Lehrpersonen. Der Kindergarten Mühlematt z. B. führt seit vielen Jahren den spielzeugfreien Kindergarten durch, im Kindergarten Bläuen liegt der Schwerpunkt auf Bewegung und auch für Lehrpersonen gibt es ein Bewegungsangebot: Über Mittag finden regelmässig Volleyballspiele statt. Andere Projekte wuchsen stufenübergreifend und werden an mehreren Standorten durchgeführt, wie zum Beispiel das Mobbing-Präventionsprojekt «Peer to Peer».

Weiterbildung «à la carte»

Was vor zehn Jahren an der Basis begonnen hat, setzt sich heute auf Leitungsebene fort: Die Steuergruppe hegt und pflegt das Thema Gesundheit, nimmt die Bedürfnisse der Menschen an der Schule wahr und leitet bei Bedarf Massnahmen ein. So entstand z. B. das Weiterbildungskonzept «à la carte». Es ermöglicht den Lehrpersonen einen bedarfsgerechten und damit gesundheitsfördernden Ressourceneinsatz.

Strukturen gewährleisten Kontinuität

An der Schule Erzbachtal ist in den letzten Jahren vieles gewachsen und damit auch das Bedürfnis nach Koordination und Bündelung aller gesundheitsfördernden Elemente. Für Urs Näf, Mitglied der Schul-

leitung, besteht der Mehrwert dieser Bündelung im Prozess selber; dieser schafft Klarheit, was an der Schule, warum und für wen gemacht wird. Strukturen bringen Ruhe, ermöglichen zielführendes Planen und gewährleisten Kontinuität.

Gesundheit sichtbar machen

Das Vertrauen in Schulleitung und Steuergruppe ist gross. Sie sind verantwortlich, dass einzelne Aktivitäten im übergeordneten Kontext eingebettet sind, das heisst, dass sie mit dem Qualitätsleitbild übereinstimmen und bei der Schulentwicklung mitberücksichtigt werden. Um den Strauss zu bündeln, plant die Schule nun die Erarbeitung eines Präventionskonzepts und den Beitritt zum Netzwerk Gesundheitsfördernder Schulen. Die Schule Erzbachtal ist auf dem Weg zu einer «gesunden Schule» und will dies nun nach innen und aussen sichtbar machen. Als Gastgeberin des 9. offenen Vernetzungstreffens von «gesund und zwäg i de schuel» hat sie am 15. Mai eine gute Gelegenheit dazu (siehe Kasten).

Caroline Witschard, Beratungsstelle Gesundheitsbildung und Prävention, Kantonales Programm Gesundheitsfördernde Schulen



Gesundheitsförderung ist bunt, voller Bewegung und Engagement, wie die Schule Erzbachtal immer wieder zeigt. Hier ein Eindruck aus einem der vergangenen Anlässe. Foto: Peter de Maddalena.

Offenes Vernetzungstreffen «gesund und zwäg i de schuel»

Am Mittwochnachmittag, 15. Mai, findet in der Mehrzweckhalle der Primarschule Kretz der Schule Erzbachtal das 9. offene Vernetzungstreffen von «gesund und zwäg i de schuel» statt. Das Treffen steht allen Interessierten offen und ist kostenlos. Lernen Sie die Praxisblumen der Schule Erzbachtal kennen, erfahren Sie mehr über Ideen und Strategien und wie «Praxisblumen zum Strauss gebündelt» werden. Lassen Sie sich inspirieren und nehmen Sie Ideen für die eigene Schule mit! Informationen und Anmeldung unter www.gesundeschule-ag.ch

Mit Leib und Seele Lithografin



Porträt. Sonya Aeschbacher, Lithografin bei der Vogt-Schild Druck AG in Derendingen, rückt die Bilder im SCHULBLATT mit viel Leidenschaft ins «richtige Licht». Nebst umfassenden Fachkenntnissen sind ein geschultes Auge und viel Kreativität verlangt, denn Bilder sind unter anderem ein Aushängeschild für ein überzeugendes Produkt.

Ganz hinten im Grossraumbüro im ersten Stock des Gebäudes der Vogt-Schild sitzt Sonya Aeschbacher vor einem grossen Bildschirm. Es ist dunkel, die Storen lassen kaum Tageslicht in den Raum. Für die anspruchsvolle Arbeit der Lithografin ist das vonnöten, denn die von ihr bearbeiteten Bilder verlangen ein untrügliches Auge für Kontraste und Farben, für Helligkeit und Tiefenschärfe.

Immer im Bild

Das kann man in zweifacher Hinsicht verstehen. Einerseits verlangt der Beruf der Lithografin viel Fachwissen. Unter anderem ist die Farbenlehre das A und O für die faszinierende Arbeit. Dazu gehört permanente Weiterbildung. Andererseits spielen, damit ein Bild ein wirklich gutes Bild wird, nebst dem Auge des Fotografen die optimalen Farb- und Kontrastverhältnisse, auch auf die Papierqualität angepasst, eine Rolle.

Unzählige Bilder – auch jene des SCHULBLATTs – werden von Sonya Aeschbacher bearbeitet. Die Qualität des Bildmaterials entspricht nicht immer den Anforderungen für den Druck. Zuerst beurteilt die Litho-

«*Am Anfang der digitalen Welt ging es noch gemütlich zu und her.*»

grafin das Bild nach der Dunkelheit und der Helligkeit und nach der Schärfe. «In der Regel muss ich die Bilder eher aufhellen, damit die Details und Kontraste zur Geltung kommen», sagt Sonya Aeschbacher, die seit 1987 im Unternehmen Vogt-Schild arbeitet und damals als Reprofachfrau ihre Tätigkeit aufnahm. Im Rahmen der Bildbearbeitung ist die Papierqualität von entscheidender Bedeutung, denn zu guter Letzt soll ein für die Betrachtenden optimales Endprodukt resultieren. Ab und zu, gerade bei Aufnahmen in geschlossenen Räumen wie einem Schulzimmer, ist jeweils der Gelbstich ein Thema. Mit dessen Entfernung wird das Bild neutraler gestaltet. Hauttöne von Menschen müssen ebenfalls möglichst realitätsnah sein. Am Schluss steht das cmyk-Konvertieren, das Umrechnen mit dem dazugehörigen Farbprofil, auf dem Programm. «c» steht für Cyan, «m» für Magenta, «y» für Yellow und «k» für schwarz. Dieser Moduswechsel zu Vier-Farben ist wichtig, damit die Bilder zu einer druckfähigen Vorlage werden.

Mitten in der Entwicklung dabei

Sonya Aeschbacher strahlt, wenn sie von ihrem Beruf – eher von ihrer Berufung – erzählt. «Ich bin seit 32 Jahren dabei. Und es macht nach wie vor unglaublich Freude», sagt sie. Zu Beginn ihrer Tätigkeit spielte sich alles noch über den Film ab. Ende der 1980er-Jahre begann mit dem Flachbettscanner und dem ersten Schwarz-Weiss-Mac eine neue Ära.

Das Reinigen der schweren Entwickler-tanks entfiel und auch die Kleider waren nicht mehr von braunen Flecken übersät. «Am Anfang der digitalen Welt ging es noch gemütlich zu und her», gab Sonya Aeschbacher in einem Newsletter der Druckerei zu Protokoll. «Bei einer kleinen Drehung eines Bildes war schon ein Pauschen angesagt.»

Die Technik entwickelte sich allerdings rasant. In immer wiederkehrenden Weiterbildungen blieb Sonya Aeschbacher am Ball. Ihre Neugier und ihre Lust, Herausforderungen anzunehmen, brachten sie weiter. Dazu gehört das Colormanagement. Die Bilder sollen im Druck farblich und auf das jeweilige Papier angepasst sein, damit sie ihre Wirkung widerspiegeln und aussagekräftig sind.

«Auch die Retusche, die Farbkorrekturen an einem Bild, das Bildcomposing sowie Freisteller fordern mich heraus. In diesen Bereichen sind zudem der Kreativität keine Grenzen gesetzt», erzählt Sonya Aeschbacher. Es sei wichtig, dass Bilder für die Betrachtenden eine natürliche Wirkung hätten.

Mit Leib und Seele Lithografin

Zum wiederholten Mal und doch immer wieder aufs Neue beeindruckend begegnete ich während des Gesprächs zum Porträt einem Menschen, der mit Wissen, Können und Leidenschaft seinen Beruf ausübt. Diese wunderbaren Eigenschaften vermittelt Sonya Aeschbacher auch ihren Lehrlingen. «Das ist äusserst spannend und schön, Wissen weiterzugeben», sagt

sie dazu. Ein Wermutstropfen trübt allerdings die Freude, denn der Beruf der Lithografin existiert so nicht mehr. Die Jugendlichen werden Polygrafin oder Polygraf. Das ist eine Mischung aus Typografie, Schrift, Bildbearbeitung und Gestaltung und wird in erster Linie an einer Schule für Gestaltung vermittelt. Mit Bedauern stellt Sonya Aeschbacher fest, dass damit gewisse Finessen verloren gehen würden.

Der Beruf – vor allem das Arbeiten in einem abgedunkelten Raum – strengt an und das lange Sitzen ist nicht ihre Sache. Da kommt der Spaziergang mit dem Hund über die Mittagszeit gerade recht, um den Augen in der Weite der Natur Entspannung zu gönnen. Auch am Morgen und am Abend sind die kleineren und grösseren «Wanderungen» mit dem Border-Collie-Mischling ein willkommenes Ritual. Dem früheren Hobby Gymnastik – das sie sogar an die Gymnaestrada nach Berlin brachte – frönt sie nicht mehr. Die Arbeiten im Garten rund um das Haus in Riedholz bieten genug Möglichkeiten, fit zu bleiben.

Sonya Aeschbacher wünscht sich Gesundheit, Zeit für Reisen nach Frankreich und vor allem die Möglichkeit, weiterhin am Berufsleben teilhaben zu können. Zum Glück, denn es ist ein Privileg für das SCHULBLATT, eine so kompetente und engagierte Frau im Team zu haben, die aus der Verbandszeitschrift mit ihrer Bildbearbeitung etwas Besonderes macht.

Christoph Frey

Problemzonen in der Logopädie

Teilhabe durch Kommunikation. Im Rahmen des Projekts *otpi50+* wird an den kantonalen Spezialangeboten (SpezA) für die Jahre 2021 bis 2030 gearbeitet. Die Co-Präsidentinnen des Vereins der Logopädinnen und Logopäden des Kantons Solothurn (VLS) hatten am 28. Februar 2019 die Gelegenheit, an einer Sitzung der Arbeitsgruppe «Angebotsplanung Sonderpädagogische Massnahmen» ihre Anliegen zu präsentieren.

Unter dem Motto «Aus der Praxis für die Praxis» konnten Co-Präsidentinnen des Vereins der Logopädinnen und Logopäden des Kantons Solothurn (VLS) die allgemeine Lage der logopädischen Massnahmen im Kanton darstellen und spezifisch auf zwei Problemzonen eingehen.

Die logopädische Versorgung im Frühbereich ist im Kanton Solothurn mit den drei Standorten ZKSK, ARKADIS und HPD gut aufgestellt und wird rege genutzt. Im Schulbereich (1.–6. Klasse) ist die Logopädie in der Speziellen Förderung verankert mit einem «Pool» von sechs Lektionen pro 100 Kinder (Unter-

grenze bei drei Lektionen). Als kantonale Spezialmassnahme (integrierte sonderpädagogische Massnahme) ist die Logopädie lediglich in Kombination mit Heilpädagogik vorgesehen.

Daraus ergeben sich zwei Problemzonen, in denen die adäquate logopädische Versorgung von Kindern und Jugendlichen nicht gewährleistet ist.

• 1. Problemzone

Kinder mit schweren Spracherwerbsstörungen (SSES)

Loris (Name geändert) sprach mit drei Jahren erst zehn Wörter verständlich und teilte sich sonst mit Gesten und Ausrufen mit. Im Rahmen der Frühlogopädie machte er Fortschritte, doch es fiel ihm sehr schwer, neue Lautverbindungen zu speichern und wiederzugeben. Eine entwicklungspädiatrische und entwicklungspsychologische Abklärung ergab bei ihm altersentsprechende Kompetenzen in den

non-verbalen kognitiven Aufgaben und im Verhalten. Die Diagnose «Verbale Entwicklungsdyspraxie» wurde gestellt, welche eine Form der SSES ist.

Loris wurde im Oktober vier Jahre alt und sollte somit im August 2019 in den Kindergarten eintreten. Er würde sich darüber freuen. Auch die Eltern würden dies unterstützen. Sie erkundigten sich nach der therapeutischen Unterstützung, die Loris im Kindergarten erhalten wird. Die Antwort war sehr ernüchternd, denn Kinder wie Loris können nur dann beim Schulpsychologischen Dienst (SPD) für eine individuelle sonderpädagogische Massnahme angemeldet werden, wenn sie weitere Entwicklungsstörungen aufzeigen und heilpädagogisch begleitet werden. Es besteht auch keine Möglichkeit einer separativen Einschulung für Kinder mit einem hohen Bedarf an Logopädie. Seit der Umwandlung der Sprachheilkindergärten/Sprachheilschulen in Sonder-

«*Der VLS erachtet es als notwendig, dass es ein logopädisches Angebot für die Sek I-Stufe gibt.*»



Es muss ein logopädisches Angebot auf der Sek I-Stufe vorhanden sein. Foto: 123rf.

pädagogische Zentren mit gemischter Klientel (Verhaltensauffälligkeiten) werden Kinder mit SSES in die Regelschule integriert.

Die Tatsache, dass Loris im Kindergarten lediglich im Rahmen der Speziellen Förderung logopädische Therapie erhalten wird, finden die Eltern sehr erstaunlich, da die SSES für ihr Kind eine schwere Beeinträchtigung darstellt, welche sich massgeblich auf den weiteren Schulverlauf auswirken wird.

Die Leistungen nehmen ab

Wenn Kinder wie Loris ohne individuelle sonderpädagogische Massnahmen in den Kindergarten übertreten, kommt es zu einer Überlastung des logopädischen Pools, der statistisch gesehen knapp bemessen ist. Die notwendige intensive logopädische Übungstherapie (zwei bis drei Lektionen Logopädie pro Woche) kann nicht durchgeführt werden. Bei ungenügender therapeutischer Betreuung wächst das meist schon vorhandene Störungsbewusstsein des Kindes an. Die Teilhabe im Kindergarten ist dadurch noch weiter eingeschränkt. Folgestörungen treten auf und die allgemeinen Leistungen des Kindes nehmen ab. Negative Auswirkungen auf den Schriftspracherwerb und das Erlernen von Fremdsprachen sind bei solchen Kindern zu erwarten.

Kinder mit SSES wie Loris machen einen kleinen Teil der logopädischen Klientel aus. Trotzdem sieht der VLS dringend Handlungsbedarf, denn die Einzelschicksale werden sowohl für das Kind und seine Eltern wie für alle beteiligten Fachpersonen in der Schule dramatisch und aufwendig, wenn die benötigte Unterstützung nicht gegeben ist. Eine Umfrage des VLS im September 2018 zeigt, dass 24 Kinder mit SSES und erhöhtem Bedarf an Logopädie aktuell im ersten Kindergartenjahr logopädisch unterversorgt sind. 16 Kinder aus dem Frühbereich mit SSES konnten beim SPD nicht für ISM-Massnahmen im Kindergarten angemeldet werden, weil kein heilpädagogischer Bedarf besteht. Dabei geht es nicht nur um Kinder mit einer «Verbalen Entwicklungsdyspraxie». Es gibt auch andere SSES, bei denen die Hauptsymptome den

Wortschatz, die Grammatik, das Sprachverständnis, das Lesen und Schreiben oder die Partizipation – beispielsweise bei Mutismus – betreffen.

Der VLS erachtet es daher als notwendig, dass die Logopädie nicht nur im Pool der Speziellen Förderung sondern bei schweren Spracherwerbsstörungen als individualisierte und personalisierte sonderpädagogische Massnahme angeboten werden kann. Zu jedem Zeitpunkt in der Schulkarriere eines Kindes sollte eine Abklärung beim SPD möglich sein, welche Logopädie als ISM, im Rahmen der Sonderpädagogik, zur Folge haben kann. Nur so ist eine erfolgreiche Integration dieser Kinder gewährleistet.

● 2. Problemzone

Logopädie für Schülerinnen und Schüler auf der Sek I-Stufe

Die logopädische Behandlung von Jugendlichen ab der 6. Klasse ist kantonal nicht geregelt. Der Logopädie-Pool der Speziellen Förderung sieht für Kinder ab der 6. Klasse keine Logopädie mehr vor. Die Schulleitung und die betroffenen Eltern müssen sich selber darum bemühen. Es kann fachlich begründet werden, dass ein logopädisches Angebot auf der Sek I-Stufe vorhanden sein muss. Es gibt Störungsbilder, die erst dann auftreten (zum Beispiel Stimmstörungen, Stottern) und an Brisanz gewinnen (unter anderem Aussprachestörungen, Stimmklangstörungen) oder dann «wieder aufflammen» (Leserechtschreibstörungen). In den meisten Kantonen der Schweiz besteht ein logopädisches Angebot für die höheren Schulklassen – meist bis 20 Jahre.

Der VLS erachtet es als notwendig, dass es ein logopädisches Angebot für die Sek I-Stufe gibt, welches im ganzen Kanton gleich ist. Ein niederschwelliges, schulnahes Angebot ermöglicht rasches und unkompliziertes logopädisches Handeln, damit auch auf dieser Schulstufe Unterstützung möglich ist.

Susan Allemann-Jenkins

LSO-Vorteile für Mitglieder

► Aktuelle Informationen

Schulblatt, Bildung Schweiz, Direct-Mailings

► Weiterbildungen

Tagungen, Seminare und kollegiale Austauschmöglichkeiten

► Jobsuche

Stellenbörse und Stellvertretungspool

► LCH

Mitgliedschaft im schweizerischen Dachverband inklusive

► Rechtsberatung

kostenlose Rechtsberatung (Personal- und Schulrecht)

► Rechtsschutz

bei Auseinandersetzungen im Zusammenhang mit dem Beruf

► Beratungsstelle für Lehrpersonen

kostenlose Beratung bei persönlichen Problemen

► Krankenversicherungen

Prämien-Vergünstigungen bei: CSS, Visana, Helsana

► Unfall-Zusatzversicherung

besserer Versicherungsschutz bei Unfall

► Auto- und Motorrad-Versicherung

Vergünstigungen bei der Zurich Versicherung

► Hausrat-, Privathaftpflicht-, Reiseversicherung

Vergünstigungen bei der Zurich Versicherung

► Hypotheken

Vergünstigungen bei der Baloise Bank SoBa

► Mobiltelefon-Abo

Einmalig günstige Abos bei Sunrise Business

► Vorsorge- und Finanzberatung

Speziell auf Lehrpersonen zugeschnittene Beratung

► Online-Shopping mit Cashback

Bonus-Rückerstattung bei jedem Einkauf via Rewardo

► Autovermietung

Vergünstigung bei Hertz

► GAV-Solidaritätsbeiträge

Rückerstattung an Mitglieder (60 Franken pro Jahr)

Wie profitiere ich von den Dienstleistungen des LSO?

www.iso.ch oder Tel. 032 621 53 23

«Jetzt goods los, d'Musig food aa»

12. MSG – Plenum. Das Lehrmittel «Krescendo» stand im Mittelpunkt des MSG – Plenums im Hermesbüschschulhaus in Solothurn. Die Mitautorin des Lehrmittels, Caroline Steffen, gab mit Gesang, Klangstabspiel und Tanz einen Einblick in das didaktische Prinzip.

Mit dem Lied «Jetzt goods los, d'Musig food aa» startete Caroline Steffen in das 12. MGS-Plenum. Das Lehrmittel «Krescendo», welches von der 1. bis zur 9. Klasse einen praxisnahen Aufbau in allen musikalischen Bereichen bietet, soll möglichst vielen Lehrpersonen bekannt sein. Die Mitautorin von «Krescendo» für die 1./2. Klasse, Caroline Steffen, arbeitet an der PH Luzern und ist ausgebildete Musikschullehrerin für Gesang und Stimmbildung.

Pia Bürki, Präsidentin der Fraktion der Musik-Lehrpersonen, durfte am Mittwochnachmittag, 13. März, in der Aula im Hermesbüschschulhaus in Solothurn 30 Lehrerinnen begrüßen, die entweder in der Musikschule (Musik und Bewegung) oder in der Primarschule tätig sind. Caroline Steffen führte mit Gesang, Klangstabspiel und Tanz abwechslungsreich durch das Plenum. Sie vermittelte den Teilnehmerinnen in den zwei Stunden einen kurzen Einblick in die Grundphilosophie und in das didaktische Prinzip von «Krescendo 1/2». Im Zentrum dieses Lehrmittels stehen die beiden Hauptfiguren Elodie (Melodie) und Pulsus (Rhythmus), welche die Kinder schwebend und tanzend in die Welt der Musik einführen.

Selbstbewusster Umgang mit Musik

Das Lehrmittel orientiert sich am Lehrplan 21. Es beinhaltet eine Vernetzung von Singen – Hören – Bewegen, von Tanzen – Musizieren und eine Grundlagenvermittlung der Musiktheorie. Wichtig sind dabei die kreativen Prozesse beim Musizieren. Die Kinder sollen mit der Musik und dem Lehrmittel zusammenwachsen. Der Fokus liegt auf dem praktischen Teil (Handeln). Das Lehrmittel hat klare Lernziele und fördert einen selbstbewussten Umgang mit der Musik.



Takte fischen, eine besonders originelle Idee. Foto: zVg.

Mit dem Einstiegslied «Jetzt goods los, d'Musig food aa» waren die Teilnehmerinnen schnell im Thema. Dazu wurde ein passender Rhythmus mit Körperperkussion gestaltet. Ob beim «Birchermüesli-Rapp», bei der «Küchenmonstermusik» oder bei der Sommermusik «Tra ri ra, der Sommer der ist da» fanden die kreativen Momente und Erlebnisse bei allen Teilnehmerinnen grossen Anklang. Gruppen zu entsprechenden Akkorden bilden mit Metallklangstäben (Sonne, Muschel und Blume), Rhythmusfische mit einer Angel aus einem Aquarium fischen und in das entsprechende Gefäss 2-er, 3-er oder 4-er Takte einordnen, das sind zwei weitere Beispiele für den kreativen Umgang mit der Musik in diesem Lehrmittel.

Ein verbindliches Musiklehrmittel gewünscht

Anschliessend fand eine angeregte Diskussion zum Thema «Musiklehrmittel in den Schulen» statt. Man wünschte sich

einheitlich, dass an den Schulen vermehrt verbindlich mit einem Musiklehrmittel von der 1. bis 6. Klasse gearbeitet würde. «In der Ostschweiz ist ein Musiklehrmittel von der 1. bis zur 6. Klasse obligatorisch.» – «Ich habe zuerst mit meiner 3./4. Klasse das Heft der 1./2. Klasse durchgearbeitet, bevor ich mit dem Heft der 3./4. Klasse anfangen konnte.» – «Ich mache mit der Lehrerin für Musik und Bewegung ab, was sie erarbeitet und was ich machen werde.» Das sind nur einige Stimmen aus dem Plenum.

«Schluss, finito, fertig uus» sangen Pulsus und Elodie am Schluss – und fröhliche Teilnehmerinnen machten sich zufrieden auf den Heimweg.

Regula Jäggi

«Die Kinder sollen mit der Musik und dem Lehrmittel zusammenwachsen.»

Kantonaler Schulsporttag 2019

Schulsporttag. Bereits zum 7. Mal findet am Mittwoch, 8. Mai, der Solothurner Schulsporttag statt. An diesem Tag messen sich wiederum rund 1500 Schülerinnen und Schüler aus dem ganzen Kanton in verschiedenen Sportarten. Austragungsort ist die Region Solothurn.

Der Orientierungslauf startet beim Schulhaus Fegetz und das Primarschulturnier im Unihockey wird in verschiedenen Turnhallen ausgetragen. Die Spiel- und Laufdisziplinen starten alle zirka um 9 Uhr und dauern mit einer Mittagspause bis um zirka 14 Uhr. Um 15 Uhr treffen sich dann alle Teilnehmenden auf dem Gelände der Pädagogischen Hochschule Solothurn zur Rangverkündigung und Schlussfeier. Auch ein interessanter Showact wird die Teilnehmenden erwarten.

Die meisten Disziplinen richten sich an Jugendliche der 7. bis 9. Klassen, die Wettkämpfe dieser Kategorien dienen gleichzeitig als Ausscheidung für den Schweizerischen Schulsporttag, der am

30. Mai in Lausanne durchgeführt wird. In zwei Sportarten sind aber auch Kinder und Jugendliche im Primarschulalter angesprochen. Im Orientierungslauf und im Unihockey kann ab der 3. Klasse teilgenommen werden.

Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer (inkl. betreuende Lehrpersonen) sind an diesem Tag von der Schule dispensiert. Das ist mit dem Volksschulamt abgesprochen. Allen Teilnehmenden wird ein Mittagessen spendiert.

Sportlich zum Schulsporttag

Alle Teilnehmenden reisen mit dem öffentlichen Verkehr kostenlos an die Wettkampforte. Für Teams aus der Region Solothurn empfehlen wir jedoch die Anreise mit dem Velo. So sind die Sportlerinnen und Sportler bereits etwas aufgewärmt und der Teamgeist ist geweckt.

Folgende Sportarten werden angeboten: Orientierungslauf, Unihockey, Handball, Basketball und Badminton.

Freuen Sie sich auf einen interessanten Tag. Informieren und motivieren Sie Ihre Schülerinnen und Schüler zu einer Teilnahme und begleiten Sie sie zu den Sportstätten. Wir freuen uns auf zahlreiche Anmeldungen und faire Wettkämpfe.

Dabei sein ist alles!

Pascal Bussmann, Kantonale Sportfachstelle Solothurn

Anmeldeschluss ist der 5. April 2019.

Weitere Informationen und den Anmeldelink finden Sie auf www.schulsporttag.so.ch

«*Alle Teilnehmenden reisen mit dem öffentlichen Verkehr kostenlos an die Wettkampforte.*»



Der Kantonale Schulsporttag soll allen unvergesslich bleiben.
Foto: zVg.

Fantasie ohne Grenzen

Schultheaterwoche. Seit dem Besuch der 1. und 2. Klasse im Hermesbühschulhaus in Solothurn – das Porträt war in der SCHULBLATT-Ausgabe 04/19 zu lesen – sind zwei Wochen vergangen. Allmählich entwickeln sich Szenen, die an Fantasie und Spielwitz kaum zu überbieten sind. Im Juni wollen sie an die Schultheaterwoche. Das SCHULBLATT begleitet ihren Werdegang.

«Lüpfige» Musik füllt das Schulzimmer, während die Erst- und Zweitklässler von Patrizia Kamber im Hermesbühschulhaus in Solothurn alleine oder zu zweit gestikulierend durch das Zimmer schreiten. Unvermittelt stoppt die Musik und die Kinder bleiben regungslos stehen. Erst, wenn die Musik wieder spielt, dürfen sie sich bewegen. Das «Eingeeist- oder Gefrosetsein» gefällt ihnen. Sie können nicht genug davon bekommen. Weitere Übungen folgen in strengem Rhythmus, den Martina Mercatali, Theaterpädagogin und Leiterin der Schultheaterwoche, vorgibt. So jäten, rechnen, hacken, stechen oder giessen die Kinder in «ihrem Garten», dem gezeigten Bild entsprechend – natürlich auch wieder während einer Musikpause. Auch Kinder dürfen die Rolle der Leiterin übernehmen.

Es ist jeweils ein grosses Gerangel, wenn es um die Neubesetzung geht. Die Erst- und Zweitklässler arbeiten an ihrem Thema «Erlebnisse aus dem Garten», das sie bis zur Schultheaterwoche im Juni begleiten wird. Erste kleine, selbst erarbeitete Szenen stehen schon. Köstlich, was sich da entwickelt. Es mangelt weder an Fantasie noch am Spielwitz. Einfühlsam und gekonnt streut Martina Mercatali Ideen ein, die die jeweils spielenden Kinder sofort aufnehmen und umsetzen. Der Applaus am Schluss ist der verdiente Lohn für jede noch so kleine Szene, die voller Inbrunst vorgespielt wird.

Gemüse oder Blumen?

Romeo hält beim Giessen mit dem Gartenschlauch inne und meint zu Lilli: «Dini Blueme si z'gross.» «Aber sie sind schön!», erwidert sie. «Die muess me abschniede, die mache Schatte uf mis Gmües», insistiert Romeo und stemmt die Hände in die

«**Erste kleine, selbst erarbeitete Szenen stehen schon.**»

Hüften. «Sicher nit», entrüstet sich Lilli, «das isch en wichtige Platz für vieli Tierli. Chumm cho luege.» Romeo nähert sich nur widerwillig. «Aber ich will keini Schnägge bi mir, die frässe mis Gmües.» Nach einer Pause und Lob von allen Seiten zeigen Jasmina und Louise ihre Variante, wie sie das Problem mit den hohen Blumen und dem gesunden Gemüse lösen wollen.

Even und Linus legen sich ebenfalls tüchtig ins Zeug. Linus bringt es aber zu guter Letzt nicht übers Herz, mit einer Schere die Blumen abzuschneiden. So ist es auch bei Sophia und Meret, die finale Tat bleibt noch unvollendet.

Sollen nun die Blumen geschnitten oder die Schnecken vergiftet werden? Wie schliesslich der Konflikt im Garten der Erst- und Zweitklässler gelöst wird, zeigen die kommenden Wochen.

Spiel mit allen Sinnen

Im Rhythmus mit Stäben auf den Boden klopfen und gleichzeitig im Takt gehen, laut und deutlich sprechen, Hinweise aufnehmen und umsetzen, den «frischen Salat» riechen, kriechen wie eine Schnecke oder eine Raupe, flattern wie ein Schmetterling, Gefühle zeigen, wenn es darum geht, seinen Standpunkt zu verteidigen, warten, bis man an der Reihe ist: Während der Theaterprobe werden alle Sinne der Kinder angesprochen. Das fasziniert mich immer wieder aufs Neue, was das Theaterspielen bewirkt. Kinder werden aus der Komfortzone herausgeholt, ohne dass sie sich ausgestellt vorkommen, überschreiten Grenzen, wachsen über sich hinaus und werden entsprechend gelobt. Das tut gut: Plötzlich ändern sich der Gesichtsausdruck, die Körperhaltung, der Gang, die Gestik und Mimik im Spiel. Diese Verwandlung mitzuerleben ist eindrücklich. Ich freue mich auf die nächste Probe.

Christoph Frey



Eine Gärtnerin und ein Gärtner stehen bereit. Die Szene um zwei Gartenbeete mit Blumen und Gemüse kann beginnen. Foto: Christoph Imseng.

Denken mit dem Computer



Alexander Repenning (links) und Nadine Stüber (rechts stehend) schauten, dass sich auf dem Spielfeld (Mitte) etwas tat.
Fotos: Christoph Frey.



Vorstandsweekend LSO. Der Vorstand des LSO traf sich zum wiederholten Mal auf dem Appenberg bei Zäziwil zum **Vorstandsweekend**. Am Freitag stand «Computational Thinking» auf dem Programm. Mithilfe des Online-Programmiertools Agentcubes aus dem Lernkonzept Scalable Game Design machten die **Vorstandsmitglieder erste Schritte im Programmieren**. Der Samstag war **verbandsinternen Themen gewidmet**.

Alexander Repenning und Nadine Stüber (beide PH FHNW) gestalteten die zwei Stunden im Bärbachsaal in Hotel Appenberg. Im Vordergrund stand viel praktische Arbeit.

In einem ersten Schritt mussten sich die Teilnehmenden zuerst auf einer Website einloggen. Es dauerte etwas – dann war Theorie angesagt. Alexander Repenning führte anhand der drei A-Begriffe Abstraktion, Automation und Analyse ins Thema «Computational Thinking» (Denken mit dem Computer) ein, während sich Nadine Stüber eingehend mit dem Funktionieren der Geräte und dem Login befasste.

Mit Elan ans Werk

«Du bist ein Frosch. Deine Aufgabe ist einfach: Hüpf über eine befahrene Strasse, weiche den Fahrzeugen aus, bis du ans Ufer eines Flusses gelangst, wo du ohne zu ertrinken zur Grotte ans andere Ufer gelangen sollst, indem du auf den Rücken von Schildkröten und Baumstämmen springst. Hüte dich vor Schlangen und Krokodilen.» Das war die Aufgaben-

«Aha-Erlebnisse waren zuhauf garantiert.»

stellung für das Nachbauen des Spiels «Frogger».

Unter der Anleitung von Alexander Repenning bauten die **Vorstandsmitglieder** nach und nach das Spiel auf. Kritische Blicke wichen freudigem Strahlen, wenn ein Schritt gelang oder wenn sich ein Käfer zu guter Letzt in einen dreidimensionalen Frosch verwandelte, den man mit einem 3D-Drucker auch ausdrucken könnte, um ihn für die Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern plastisch sichtbar zu machen.

Das Ziel des sehr praxisbezogenen Teils am Freitag lautete: «Wir kreieren dreidimensionale Welten, die wir programmieren, um Spiele und Simulationen zu bauen. Gleichzeitig lernen wir, wie man mit Computational Thinking die Informatik- und Medienkompetenzen des Lehrplans 21 und die Regelstandards des Kantons Solothurn abdeckt.»

Funktioniert es? Nicht immer.

Es war nicht immer einfach. Dank kompetenter Unterstützung durch die Kursleitenden entwickelte sich das Spiel. Auf die Frage «Funktioniert es?» kam allerdings nicht immer eine eindeutige Antwort, zumal die Autos einmal zu schnell oder ein anderes Mal in zu grosser Anzahl über die Spielwelt huschten. Aha-Erlebnisse waren jedoch zuhauf garan-

tiert. Die **Vorstandsmitglieder** konnten nach Lust und Laune experimentieren. Nadine Stüber zeigte im Weiteren mögliche Einstiegsszenarien, die zum besseren Verständnis beitragen können. Der **Spielaufbau** wurde mit einem Plan der Spielwelt, mit den Figuren und den im Spiel vorkommenden Gegenständen auf einem Tisch visualisiert.

Informationen zu weiteren Entwicklungsschritten, didaktische und methodische Hinweise sowie nützliche Links rundeten den spannenden Nachmittag ab, der ein idealer Einstieg in die Welt des Programmierens war.

Zeit für Gespräche

Gedanken austauschen über die **Fraktionsgrenzen** hinweg, sich gegenseitig informieren und sich erneut oder vielleicht auch einmal anders kennenzulernen waren nach den spannenden Programmierstunden weitere, wichtige Ziele des **Vorstandsweekends**, die sich – fernab heimatlicher Gefilde – in einem heimeligen Rahmen ungezwungen und bei bester Stimmung verwirklichen liessen. Der **Samstagmorgen** war für **verbandsinterne Anliegen** reserviert, die ohne **Zeitdruck** eingehend diskutiert werden konnten.

Das **Vorstandsweekend** ist und bleibt ein wichtiger Termin in der **Verbandsagenda**. Es stärkt die **Zusammengehörigkeit** und das **Vertrauen** und bündelt die **Kräfte** für kommende Aufgaben, die nur **gemeinsam** gelöst werden können.

Christoph Frey



Runder Tisch

Fraktion der Kindergarten-Lehrpersonen und Lehrpersonen der Unterstufe

- Mittwoch, 24. April, 14.30 bis 16.50 Uhr
- Jugendherberge Solothurn, Landhausquai 23, Solothurn

Der runde Tisch steht unter dem Titel:

«Stufenübergreifendes Zusammenarbeiten im Zyklus 1»

Der Untertitel lautet: Ideen und Handlungsfelder zur Umsetzung der Arbeit im Kindergarten und auf der Unterstufe. Fragen und Anliegen zu diesem Thema sollen am runden Tisch angesprochen und diskutiert werden.

Gast ist Anita Meng, Lehrerin Kindergarten und Primarstufe, Erwachsenenbildnerin.

Anmeldungen bis zum 10. April an
Doris Engeler: d.engeler@lso.ch.

Da sind wir dran

- **Klassengrößen:** Einsetzung einer Arbeitsgruppe
- **Eintrittsalter KG:** Einsetzung einer Arbeitsgruppe
- **Aufgabensammlung Mindsteps:** Kritikpunkte
- **Frauenstreik:** Stellungnahme
- **GAV:** Vaterschafts- und andere Urlaube
- **OptiSO:** Mitarbeit in kantonalen Arbeitsgruppen

GL LSO

Mitglieder des LSO profitieren von bis zu 45% Rabatt beim Mobilabo.

Gleich anmelden auf www.lso.ch (Mobil: 031 261 1111)

connect ÜBERRAGEND | connect TESTSIEGER

Sunrise

Termine

Fraktion der Kindergarten-Lehrpersonen/Lehrpersonen Unterstufe Primarschule, runder Tisch

► Mittwoch, 24.4.

2. DaZ-Treff

► Mittwoch, 8.5., 14 bis 16 Uhr, Holzkindergarten, Gempenring 29 in Dornach
Thema: «Die Profilanalyse und Sprachgewandt als Diagnose-Werkzeuge»

Vorstandssitzung LSO

► Dienstag, 21.5., 17.30 Uhr

Vorstandssitzung LSO

► Mittwoch, 11.9., 17.30 Uhr

KLT 2019

► Mittwoch, 18.9., 8 bis 17 Uhr

Verabschiedung neu Pensionierte

► Donnerstag, 7.11., 19 Uhr

Delegiertenversammlung LSO

► Mittwoch, 20.11.

Vorstandsnachmittag LSO

► Mittwoch, 4.12., 14 Uhr

Leistungsvereinbarung 2015–2018

Reporting. Das Volksschulamt des Kantons Solothurn hat basierend auf dem Volksschulgesetz mit sämtlichen Schulträgern des Kantons eine Leistungsvereinbarung abgeschlossen. Mit den Reportinggesprächen wurden sie für die Periode 2015–2018 abgeschlossen.

Rechenschaftslegung

Zur Selbstbeurteilung der Leistungserfüllung standen den Schulträgern «Vorgaben und Standards» der kantonalen Schulaufsicht als Richtgrössen zur Verfügung. Die Rechenschaftslegung am Ende der Leistungsperiode erfolgte in Form eines kurzen schriftlichen Berichts und eines anschliessenden Gesprächs.

Dialog mit den Schulen im Zentrum

Das schriftliche Reporting der Schulträger zuhause des Volksschulamtes erfolgte bis Mitte September 2018. Den Schulträgern stand dafür eine standardisierte Vorlage zur Verfügung. Die Selbsteinschätzung sollte den Bearbeitungsstand der Leistungsziele kurz und prägnant beschreiben, anschliessend wurde das Reporting mit der Schulleitung und einer Vertretung der kommunalen Behörde besprochen. Die Leistungsziele «Indikatoren zur Unterrichtsqualität» und «Informatische Bildung» waren vorgegeben, zwei weitere Themen wurden von der Schule gewählt und ebenfalls vertieft. Die Gesprächsinhalte wurden in einer Aktennotiz festgehalten und mit einer Einschätzung der Fachperson der kantonalen Schulaufsicht versehen.

Erkenntnisse aus den Reportinggesprächen

Die Reportinggespräche ermöglichten der kantonalen Schulaufsicht einen systematischen Einblick in die Schulen vor Ort. Der Austausch hat zu einem tieferen Verständnis gegenüber den anstehenden Entwicklungsaufgaben geführt und die Grundlage für die weitere entwicklungsorientierte Steuerung ermöglicht. In Ergänzung dazu konnte verstärkt auf das Instrument «Schulprogramm» eingegangen werden.

Die Reportinggespräche haben gezeigt, dass die Schulen in ihrer Entwicklung

unterschiedlich unterwegs sind. Der Entwicklungsstand und die individuellen Prioritäten der Schulen kamen beim Leistungsziel «Unterrichtsqualität», bei dem verschiedene Indikatoren und Umsetzungspraktiken gewählt wurden, am deutlichsten zum Ausdruck.

Leistungsvereinbarung 2018–2021

Im Hinblick auf die Bedeutung einiger zentraler Leistungs- und Entwicklungsziele (Lehrplan 21, Informatische Bildung, Spezielle Förderung) erscheint eine Konsolidierung angebracht. Diesem Umstand wurde in der Leistungsvereinbarung 2018–2021 Rechnung getragen, indem die bestehenden Leistungsziele weitergeführt werden. Somit können die Schulen die Entwicklungen der letzten Jahre fortsetzen. Aufgrund der positiven Rückmeldungen und Selbsteinschätzungen wird das Reporting am Ende der laufenden Leistungsperiode in einem ähnlichen Rahmen weitergeführt.

Volksschulamt Kanton Solothurn

Leistungsziele 2015–2018

In den Leistungsvereinbarungen wurden die folgenden vier Leistungsziele aufgenommen:

1. Die Schule bestimmt Indikatoren aus der kantonalen Broschüre «Qualitätsmerkmale für die Arbeit der Lehrperson» und bearbeitet diese explizit.
2. Die kantonalen Entwicklungen werden umgesetzt.
3. Die Empfehlungen aus der Externen Schulevaluation werden aufgenommen.
4. Die vier Kernelemente des Qualitätsmanagements für die Volksschule (Individual-Feedback, Einsichtnahme in die Arbeit der Lehrpersonen, Interne Schulevaluation, Externe Schulevaluation) werden umgesetzt.



Foto: VSA.

Regionale Vergleichstests oder Check P5?

Situierung. Regionale Vergleichstests und der Check P5 haben auf den ersten Blick für das Empfehlungsverfahren die gleiche Funktion. Dies ist jedoch nicht der Fall, deshalb sind beide Tests wichtig. Wir zeigen die Unterschiede auf.

Gleiches Testverfahren

Der Check P5 und die regionalen Vergleichstests funktionieren beide über den Vergleich der Schülerinnen und Schüler anhand von Testaufgaben. Sie führen zu vergleichbaren Resultaten und sind daher wichtig für die Standortbestimmung der Schülerinnen und Schüler, aber auch für die Unterrichts- und Schulentwicklung.

Was misst der Check P5?

Beim Check P5 werden über skalierte Aufgaben die Leistungen von schulischen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler gemessen. Skaliert heisst, dass durch die Verortung in einem theoretischen Testmodell direkt auf die erreichten Kompetenzen des Schülers respektive der Schülerin geschlossen werden kann. Diese Kompetenzen sind im Solothurner Lehrplan beschrieben. Dadurch ergibt sich eine umfassende, jedoch sehr allgemein gehaltene Rückmeldung zum Leistungsstand des Schülers respektive der Schülerin. Für vertiefte Feststellungen der Leistungen bräuchte es tieferegehende, spezifischere Instrumente.

Leistungsvergleiche mit dem Check P5

Beim Check P5 kann – wie bei allen Checks – anhand der erreichten Punktzahl abgelesen werden, auf welcher Kompetenzstufe der Schüler oder die Schülerin steht. Für die individuelle Förderung ist diese Aussage wichtig, damit die weitere Förderstufe für den individualisierten Unterricht bestimmt werden kann: «Wo stehe ich und wie geht es weiter?», ist dabei die zentrale Frage. Das Klassenergebnis gibt der Lehrperson Hinweise auf die Wirksamkeit des eigenen Unterrichts.

Was messen die regionalen Vergleichstests?

Bei den regionalen Vergleichstests entscheiden die Schulen, welche Lernziele



Der Austausch über Leistungsmessung und Notengebung ist wichtig. Foto: VSA.

mit den Tests überprüft werden. Wichtig ist, dass die Tests die Lernziele überprüfen, die auch im Unterricht bearbeitet worden sind. Das Resultat erlaubt die im Laufbahnreglement beschriebene «Überprüfung und Anpassung des Beurteilungsmassstabs».

Leistungsvergleiche mit den regionalen Vergleichstests

Bei den regionalen Vergleichstests erhält man den Vergleich der Leistungen bei ähnlicher (nicht gleicher) Ausgangssituation, da Lerngegenstand, Lernziele und Leistungsüberprüfung in den Klassen regional abgesprochen werden. Der Vergleichstest erlaubt Rückschlüsse auf die Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler über die Klasse hinaus. Die Lehrpersonen verständigen sich regional über die Beurteilungsmassstäbe. Dies führt zu Expertinnen- und Expertengesprächen über Beurteilung und Notengebung.

Kompetenzorientierung versus Lernzielorientierung

Für einen Vergleich und eine «Eichung» des Beurteilungsmassstabs sind die Checks nicht geeignet, da auf die Checks nicht zielgerichtet gelernt werden kann. Die Checks sind kompetenz- und nicht lernzielorientiert. Die Lehrperson kann somit keine Verantwortung für die Lerngegenstände übernehmen und geeignete

Notenmassstäbe anwenden. Daher werden Checks im Sinne der Standortbestimmung auch nicht benotet. Die Funktion der Checks ist nicht eine Prüfung, sondern eine Standortbestimmung, um den Förderbedarf zu erkennen.

Die Idee, die Checks als regionalen Vergleichstest zu verwenden, leuchtet auf den ersten Blick ein. Sie ist jedoch pädagogisch nicht funktional und rechtlich nicht zulässig. Denn die Zielsetzungen im Hinblick auf das Empfehlungsverfahren werden damit nicht erreicht. Die Checks würden in ihrer Funktion ausgeweitet, was dem vierkantonal getragenen Konzept widerspricht. Damit würde gegen das Reglement über die kantonalen Schulleistungsprüfungen verstossen. Zudem würden sich Fragen bezüglich des Datenschutzes ergeben.

Aufgabenpool Mindsteps

Aufgaben aus der Aufgabensammlung Mindsteps könnten für einen regionalen Vergleichstest verwendet werden. Dies setzt voraus, dass durch die Lehrpersonen ein thematischer Test zusammengestellt wird und Lernziele den Inhalt abdecken. Dabei geht es nicht um «teaching to the test», sondern der Unterricht soll die Grundlage für die Leistungsmessung sein.

Volksschulamt Kanton Solothurn

Die Macht der Zuschreibungen

Studie. Die Art und Weise, wie Lehrpersonen den schulischen Erfolg ihrer Schülerinnen und Schüler erklären, beeinflusst die Leistungen der Kinder. Die Zuschreibungen sind jedoch abhängig von der sozialen Herkunft der Kinder.

Erhalten Kinder oder Jugendliche in der Schule ein gutes Prüfungsergebnis zurück, sind sie zumeist gespannt auf die Rückmeldung ihrer Lehrperson. Die Rückmeldungen werden oft beiläufig gegeben, doch enthalten sie wichtige Informationen: Zuschreibungen, also Erklärungen für den schulischen Erfolg. Diese Zuschreibungen wirken sich auf die Motivation, den Selbstwert, das Lernen und die Leistungen der Kinder aus. Günstig für das Lernen der Kinder ist, wenn Lehrpersonen einen schulischen Erfolg, wie etwa eine gute Mathematikprüfung, mit zeitlich stabilen Ursachen erklären wie beispielsweise den Fähigkeiten der Kinder. Ungünstig hingegen ist, wenn die gute Leistung mit variablen Faktoren, zum Beispiel dem Zufall, erklärt wird.

Zuschreibungen beeinflussen die Leistungen

Aktuelle Ergebnisse der an der PH FHNW durchgeführten SCALA-Studie («Bildungschancen in sozial heterogenen Schulklassen fördern») zeigen, dass Zuschreibungen von Lehrpersonen einen förderlichen oder hemmenden Einfluss auf die Deutsch- und Mathematikleistungen von Primarschülerinnen und -schülern haben. Die Zuschreibungen der Primarlehrpersonen wirken dabei nicht direkt auf die Leistungen der Kinder. Vielmehr werden sie durch die Schülerinnen und Schüler aufgenommen und verinnerlicht. Vermittelt werden die Zuschreibungen der Lehrpersonen vermutlich über die Rückmeldungen, welche sie den Kindern nach dem Leistungserfolg geben. Das kann sich im Schulalltag wie folgt äussern: Sieht eine Lehrperson den Grund für eine gute Mathematikleistung eines Kindes in seinen hohen mathematischen Fähigkeiten, werden sich diese Zuschreibungen in ihren Leistungsrückmeldungen äussern. Das heisst, dieses Kind erhält mehr förderliche Rückmeldungen wie beispielsweise

«Sehr gut! Du bist für dieses Fach wirklich begabt.» Solche Rückmeldungen wirken motivierend. Das Kind wird sich anstrengen, weiterhin gute Mathematikleistungen zu erbringen. Erklärt die Lehrperson den Grund für den Lernerfolg aber in variablen, instabilen Umständen, resultiert eine weniger förderliche Rückmeldung wie beispielsweise «Sehr gut! Die Testaufgaben waren aber diesmal ja nicht so schwer.» Eine solche Rückmeldung wirkt sich ungünstig auf die Motivation, den Selbstwert, das Lernen und die Leistungen des Kindes aus.

Kinder aus tieferen Sozialschichten werden benachteiligt

Ein Problem besteht darin, dass Zuschreibungen von Primarlehrpersonen nicht neutral ausfallen, sondern je nach sozialer Herkunft der Schülerinnen und Schüler variieren. Dies belegen Ergebnisse der SCALA-Studie. Primarlehrpersonen erklären gute Deutsch- und Mathematikleistungen von Kindern aus sozial weniger privilegierten Familien seltener mit stabilen Ursachen wie beispielsweise hohen Fähigkeiten. Vielmehr nehmen die Lehrpersonen an, dass diese Kinder einfach Glück hatten. Anders sieht es bei Kindern aus sozial besser gestellten Familien aus. Hier wird der Erfolg eher mit den Fähigkeiten der Kinder erklärt. Dies

wirkt sich positiv auf die Leistungen der Kinder aus. Das heisst, je nach familiärem Hintergrund wird ein schulischer Erfolg unterschiedlich erklärt, was sich in den Rückmeldungen der Lehrpersonen an die Kinder zeigt. Es ist also zentral, als Lehrperson regelmässig zu prüfen, welche Ursachen man einem schulischen Erfolg von Schülerinnen und Schülern zuschreibt und wie Feedback gegeben wird. Damit können Lehrpersonen einen wesentlichen Schritt zu mehr Chancengerechtigkeit in der Schule leisten. Camille Mayland, Edith Niederbacher, Markus P. Neuenschwander, Zentrum Lernen und Sozialisation

Weiterbildung

In der Weiterbildung mit dem SCALA-Ansatz erlernen Lehrpersonen und Schulleitungen konkrete Strategien, wie sie günstige Zuschreibungen entwickeln, lernförderliche Rückmeldungen geben und Beurteilungen fair gestalten können. Die ersten Schulen, die die Weiterbildung buchen, erhalten einen Rabatt, finanziert durch die Stiftung Mercator Schweiz. Interessiert? Melden Sie sich unter www.fhnw.ch/ph/scala unverbindlich an.



Zuschreibungen von Lehrpersonen haben fördernden oder hemmenden Einfluss auf die Leistung von Schülerinnen und Schülern. Foto: André Albrecht.

Schweizer Vorlesetag – Vorlesen, vorlesen, vorlesen!

Geschichten. Es zeigt sich in jeder Vorlesestunde, in den Vorlesecken oder zu Hause auf dem weichen Sofa: Die allermeisten Kinder schätzen es, wenn sie in Geschichten eintauchen können und dabei «nur» zuhören können. Und die Jugendlichen? Wenn die Lektüre attraktiv und die vorlesende Stimme geübt ist, lassen auch sie sich forttragen vom Text.

Vorlesesituationen sind Augenblicke zum Geniessen für beide Seiten, Vorlesende und Zuhörende, insbesondere dann, wenn der Text interessiert. Dennoch lernen Kinder und Jugendliche gerade hier, beim scheinbar einfachen Mithören, sehr viel:

- Sie eignen sich nach und nach einen Fundus von Erzählstoffen an, von Figuren und fiktionalen Begebenheiten. Damit erhalten sie wichtigen Nährstoff für ihre eigenen Imaginationen.
- Sie erhalten sprachliche Vorlagen für das Erzählen und lernen Möglichkeiten und Muster kennen, die sie beim eigenen Sprechen und Schreiben anwenden können. Diese werden teilweise direkt übernommen und zunehmend auch abgeändert. So lernen sie, wie man etwas Ausgedachtes, Gelesenes oder Erlebtes erzählen kann.
- Sie konzentrieren sich auf die gehörten Wörter und Sätze, buchstäblich auf den Wortlaut also, und erleben dabei mit, wie jemand einen Text vorträgt. Sie lernen, wie man Texte für andere und vor anderen präsentieren kann.
- Sie erfahren immer wieder, wie spannend die Welt zwischen zwei Buchdeckeln sein kann und sehen, dass sich die anfänglichen Mühen beim Lesenlernen lohnen.

Lesetipp: Die Rache der schwarzen Katze

Damit Vorlesesituationen gelingen, braucht es nebst dem gegenseitigen Interesse und dem speziellen Ambiente vor allem auch Bücher, die den Vorlesenden wie den Zuhörenden gefallen, die spannend sind und Raum bieten für gemeinsames Erleben. Frisch erschienen und wunderbar passend zum nationalen Vorlesetag ist das Buch «Die Rache der schwarzen Katze und andere Sagen aus der Schweiz», geschaffen



Am Vorlesetag einfach mal zuhören – auch das kann Leseförderung sein. Foto: Adriana Bella.



von der bekannten Schweizer Kinderbuchautorin Katja Alves: Sie hat über 20 Sagen aus der ganzen Schweiz gesammelt und neu erzählt. Es ist ihr dabei gelungen, den

speziellen Duktus alter Sagentexte weitgehend zu übernehmen und trotzdem so zu schreiben, dass auch heutige Kinder die Geschichten verstehen. So bleibt die besondere Erzählart erhalten. Spannend sind diese Sagen, oft lustig oder auch ein bisschen gruselig. Solch alte Geschichten über Täler, Felsbrocken oder Burgruinen vorzulesen, wird auch Erwachsenen mit Sicherheit grossen Spass machen. Die Bilder dieses Bandes sind ebenfalls speziell: 19 junge Schweizer Illustratorinnen und Illustratoren haben ganz unterschiedliche Bilder zu den einzelnen Sagen gemalt. Man staunt beim Betrachten über die Vielfalt und das Können dieser jungen Talente. Die einzelnen Sagen sind kurz und lassen sich problemlos auch zwi-schendurch erzählen oder vorlesen.

Franziska Weber und Maria Riss, Zentrum Lesen

Tolle Vorleseaktionen

Der diesjährige 2. nationale Schweizer Vorlesetag findet am 22. Mai statt. Halten Sie in Ihrer Umgebung Augen und Ohren offen, es finden überall viele tolle Vorleseaktionen statt. Eine Übersicht finden Sie hier: <https://www.schweizervorlesetag.ch/de/> Auch die PH der FHNW gestaltet den Schweizer Vorlesetag mit und liest Schülerinnen und Schülern vor – Gerne laden wir Sie und Ihre Klasse zu uns an die verschiedenen Standorte in Muttenz, Solothurn und Brugg-Windisch ein. Bei Interesse finden Sie entsprechende Infos und Anmelde-möglichkeiten auf www.zentrumlesen.ch/blog. Weitere Buchtipps für diesen besonderen Tag finden Sie in Kürze ebenfalls auf unserem Blog. Zudem gibt es in der Campusbibliothek Brugg-Windisch ab Ende April eine Ausstellung zum Thema.

Mit dem Hören spielen

Theaterpädagogik. Bevor Sie weiterlesen, machen Sie den Hörtest. Lehnen Sie sich zurück, schliessen Sie die Augen und geben Sie sich eine halbe Minute Zeit, um alle Geräusche wahrzunehmen, die an Ihr Ohr dringen.

Zuhören ist ein Akt der Aufmerksamkeit für die Umwelt und die Mitmenschen. Zum Beispiel das Lauschen, ohne zu sehen: Dank unserer Fähigkeit zu imaginieren, vermögen Ton- und Sprachfolgen, Musik oder Geräusche in unserem Kopf zu inneren Bildern zu werden, die uns unterhalten, beflügeln oder auch bedrohen können. Das Hören als mehrdimensionale Wahrnehmung verstehen, um daraus Geschichten zu kreieren, dies ist ein Fundus für vielfältige Kulturprojekte.

Gemeinsames Forschungs- und Entwicklungsprojekt

«HÖRen – SPIELen» ist ein Entwicklungs- und Forschungsprojekt, das gemeinsam von der Beratungsstelle Theaterpädagogik sowie der Professur Kulturvermittlung und Theaterpädagogik bearbeitet wird. Seit einem Jahr experimentieren die Teams zum spielerischen Umgang des Phänomens (Zu-)Hören. Basis dieser Entwicklungsarbeit sind «Labors», in denen die Beteiligten Versuchsanlagen ausprobieren und, darauf basierend, Variationen und Aufgabenstellungen weiterentwickeln. Der Austausch über das Hörbare umfasst dabei das Erkennen akustischer Kreativitätsprozesse und das Schaffen neuer Hör- und Bildwelten.

Gleichzeitig werden bildungs- und kunstrelevante Projekte zu diesem Thema recherchiert und untersucht. Die vielschich-

tige Thematik soll ab 2019 in unterschiedlichen Gefässen ihren Niederschlag finden. So wird ein campusübergreifender Kulturtag am 25. September in MuttENZ unter dem Motto «HÖRen-SPIELen» stattfinden. Verschiedene Gefässe der «phkultur» an allen drei Standorten orientieren sich an der Thematik. Das Theaterlabor der PH FHNW in Brugg bringt mit dem «Theater-HörWerk Ohrklang» sein Publikum zum Hören.

«HörlabOhr» – ein neues innovatives Angebot für Schulklassen

Zwar ist Hören die erste kommunikative Fähigkeit, die der Mensch besitzt (ein Embryo hat ein entwickeltes Gehör und sein erster Kontakt zur Welt sind Stimmen und Resonanzen), doch Zuhören muss erlernt werden und gilt als Teil unserer kulturellen und sozialen Kompetenzen. Das Thema Hören hat Hochkonjunktur. Die Gleichzeitigkeit audiovisueller, digitaler und realer Eindrücke erschwert unsere Konzentration auf das Zuhören. Im Lehrplan 21 wird dieser Kompetenz grosse Beachtung geschenkt. In folgenden Bildungsbereichen können Formate von «HÖRen-SPIELen» zum Einsatz kommen: Sprachen, Sozial- und Geisteswissenschaften (Fachbereich Räume, Gesellschaft, Ethik, Religion und Gemeinschaft), Musik, Kunst und Gestaltung, Bewegung und Gesundheit. Die Beratungsstelle Theaterpädagogik konzipiert ein Weiterbildungsangebot, bei dem Mittel- und Oberstufenschulklassen «Live-Hörspiele» produzieren und präsentieren werden. Im Zentrum steht der Geschichten erzählende und zuhörende Mensch mit all seinen performativen Fähigkeiten. Interessierte Lehrpersonen erhalten die Möglichkeit, in einer praxisorientierten Weiterbildung Fachkenntnisse zu erwerben, um danach mit ihren Klassen ein solches Hörereignis zu entwickeln und aufzuführen. Erste Pilotversuche sollen im Frühjahr 2020 starten. Interessierte Lehrpersonen können sich bereits jetzt für eine Teilnahme oder nähere Auskünfte mit Mark Roth (mark.roth@fhnw.ch) in Verbindung setzen.

Mark Roth und Regina Wurster, Beratungsstelle Theaterpädagogik



Geschichten erzählen, ohne gesehen zu werden.
Foto: iStock.com/Rawpixel.

Freie Plätze in der Weiterbildung

Aus unserem Kursprogramm empfehlen wir:

- **Arbeit mit den «Die Sprachstarken», 2.–6. Klasse**

8.6. bis 20.10. – Campus Brugg-Windisch, Barbara Erismann-Tschopp, Lehrerin Primarstufe

- **Meilensteine der kindlichen Entwicklung**

12.6. bis 26.6. – Campus Brugg-Windisch, Evelyn Bertin, Dozentin Entwicklungspsychologie und Pädagogik des Kindesalters PH FHNW

- **Theater – ganz schnell**

22.06. – Solothurn, Murielle Jenni, Dozentin für Theaterpädagogik PH FHNW

- **Tablets, Notebooks und das Zahlenbuch 5 und 6**

26.6. bis 11.12. – Biberist, Stefan Schreier, Lehrer Primarstufe

CAS-Programme

- **CAS Kompetenzorientierung an Schulen**

24.8. bis 20.06.2020 – Campus Brugg-Windisch, Monika Tschopp, Dozentin für Erwachsenenendidaktik und Organisationsentwicklung, PH FHNW

- **CAS Theaterpädagogik**

5.7. bis 26.6.2020 – Campus Brugg-Windisch, Regina Wurster, Theaterpädagogin, Leiterin Beratungsstelle Theaterpädagogik PH FHNW

- **CAS Kompetent unterrichten mit Musik**

23.8.2019 bis 21.11.2020 – Campus Brugg-Windisch, Jürg Zurmühle, Leiter Professur Musikpädagogik

- **CAS Design und Technik**

15.7. bis 9.7.2020 – Diverse Orte, Barbara Wyss, Prof. Dr., Leiterin Professur Ästhetische Bildung in der Eingangsstufe PH FHNW

Weitere Informationen und Online-Anmeldung unter www.fhnw.ch/wbph

Windisch: Tel. 056 202 71 60

Solothurn: Tel 032 628 67 44

kurse.iwb.ph@fhnw.ch

Windisch: Tel. 056 202 71 66

Solothurn: Tel. 032 628 67 55

programme.iwb.ph@fhnw.ch

Audiovisuelle Systeme

professional **AV** media
www.pavm.ch

ca. 334 cm

Herzlich willkommen
Heute besprechen wir
das Thema:
- Optimal präsentieren
- Charts aufbereiten
- ...

75" 4K Display 24/7
mit Whiteboard und
motorischem Lift
ab Fr. 5'500.00 exkl. MWST

Beratung, Planung, Installation Tel. 062/896 40 20

Schuleinrichtungen

jestor
SCHULUNGSEINRICHTUNGEN

- Interaktive Wandtafeln
- Kreide- und Pinntafeln
- Whiteboards
- Flipcharts
- Projektionstechnik
- Leinwände
- Medienmöbel

5703 SEON • FON 062 775 45 60 • WWW.JESTOR.CH

Freier Werbeplatz

12 Erscheinungen
innerhalb eines Jahres im Format 87 x 31 mm
4-farbig für Fr. 975.- (+7,7 % MWSt.)

Wir beraten Sie gerne.
EWALD KELLER Werbung und Promotion GmbH
Chriesiweg 5, 5707 Seengen
Telefon 062 777 41 80, E-Mail: ewald-keller@pop.agri.ch
www.werbungundpromotion.ch

Berufswahl-Unterricht

Berufswahl-Portfolio.ch
Das Lehrmittel für den Berufswahl-Unterricht

- ✓ Lehrplan 21-konform
- ✓ über 100 Lektionsskizzen
- ✓ Elternheft in 13 Sprachen

Spielplatzgeräte

Abenteuerwelten

bimbo
macht spass

HINNEN Spielplatzgeräte AG
041 672 91 11 - bimbo.ch

Werkstoffe

**Grosse Auswahl
zum Werken**

- Sperrholz, MDF-Platten, Holzleisten, Latten, Kartonwabenplatten und vieles mehr
- Zuschnitt und Lieferservice

Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gerne.

K
KNECHT & CO. AG
HOLZWERKSTOFFE + ISOLATIONEN

Täferstrasse 33 · 5405 Baden-Dättwil
Tel. 056 484 55 00 · Fax 056 484 55 01 · www.knecht-holzwerkstoffe.ch

Spielplatzgeräte

Magie des Spielens...

buerli

Bürli Spiel- und Sportgeräte AG, CH-6212 St. Erhard LU
Telefon 041 925 14 00, www.buerliag.com

Schulmaterial

PETER

Ihr Partner in der
Region für Büro-, Bastel-
und Schulmaterial.
Besuchen Sie uns
in Herznach.

www.schulmat-peter.ch

Schulmaterial Peter AG · 5027 Herznach · 062 878 13 61 · info@schulmat-peter.ch

IT-Gesamtlösungen



sicherer und einfacher Unterricht?
die **Schuladmin** Software macht's möglich!

www.hi-ag.ch/schuladmin | 056 648 24 48

Sprachkursvermittlung

BIKU
SPRACHREISEN

Sprachreisen weltweit

Vordere Vorstadt 8, 5001 Aarau
mehr unter www.biku.ch

Ferienregion

SAMEDAN (1728 m ü. M.)
Ferienhaus

Für Wander-, Ski- und Klassenlager sowie Projektwochen

- Schüler: 75 Plätze
- Leiter: 16 Plätze
- 3 Aufenthaltsräume
- Bündnerstübli
- Selbstversorgung (am Ort)
- Prospekt erhältlich



Kontakt:
Stadt Lenzburg, Abteilung Immobilien
Frau Jacqueline Hauenstein, Kronenplatz 24, 5600 Lenzburg
Tel. 062 886 45 30
E-Mail: jacqueline.hauenstein@lenzburg.ch

Software

LehrerOffice®

Jetzt ortsunabhängig arbeiten mit Datenbank-Hosting!

✓ Praktisch ✓ Sicher ✓ Bewährt ✓ Unabhängig

www.LehrerOffice.ch/dbhosting

Kiosk

Landwirtschaft macht Schule!

Ein Stück Landwirtschaft im Schulzimmer: Wenn der Landwirt seine Stiefel auszieht und in die Schule fährt, ist womöglich Agro-Image mit ihrem Programm «Landwirtschaft macht Schule!» unterwegs. Die Organisation vermittelt Landwirte, welche zu Themen aus der Landwirtschaft und Lebensmittelproduktion unterrichten, direkt in Oberstufen- und Berufsschulen. Mittlerweile werden so jährlich etwa 4200 Jugendliche zu einem überlegten, nachhaltigen Konsum von Lebensmitteln sensibilisiert.

In den drei zur Wahl stehenden Themenmodulen «Landwirtschaft», «Konsum» und dem neuen Modul «Markt» setzen sich die Jugendlichen im Rahmen des Unterrichts lehrplangerecht mit der Produktion von Grundnahrungsmitteln, verschiedenen landwirtschaftlichen Produktionsformen, der Bedeutung von Lebensmittel-Labels und wirtschaftlichen Zusammenhängen im Schweizer Lebensmittelmarkt auseinander. Das Grundangebot von Agro-Image wird den Schulen kostenlos angeboten.

Kathrine Balsiger von Gunten (Belpberg), Hauswirtschaftslehrerin und Dozentin für Weiterbildung Hauswirtschaft und WAH sagt: «Das Unterrichtssetting von Agro-Image ist schülernah, das Unterrichtsangebot attraktiv. Für den neuen Lehrplan bietet es viele Vernetzungsmöglichkeiten. Dass die Referenten direkt aus der Praxis kommen, ist für Schülerinnen und Schüler spannend und eindrücklich. Ich kann das Programm «Landwirtschaft macht Schule!» als Lehrerin und Weiterbildungnerin von ganzem Herzen empfehlen.»

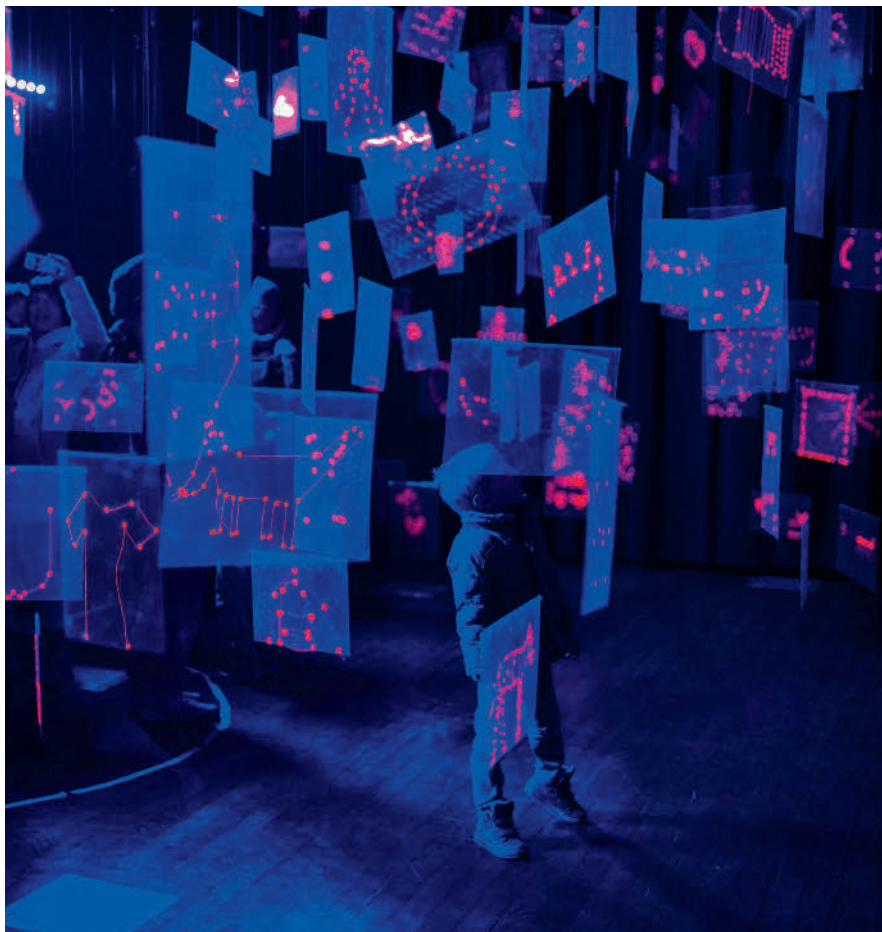
Anmeldungen für Schulbesuche können direkt über die Webseite www.agro-image.ch getätigt werden.

Manon Nyfeler



Foto: zVg.

Ein Stück Welt zu Gast



Die Vernissage des Kunstprojekts von der Primarschule Wittnau und Carmela Gander bot eine stimmige Gesamtinszenierung. Foto: Christian Hartmann.

SWS. Zweimal im Jahr kann sich eine Aargauer Schule darum bewerben, Gastgeberin für eine Künstlerin, einen Künstler zu sein. Im Herbst 2018 war die Künstlerin Carmela Gander zu Gast an der Primarschule Wittnau.

Die Schule Wittnau hat sich in ihrem neuen Schulprogramm zum Ziel gesetzt, das Schulleben vermehrt mit der «Aus-senwelt» zu verknüpfen. Der Unterricht soll öfters an ausserschulischen Lernorten stattfinden, mit dem gesellschaftlichen Leben im Dorf enger in Beziehung treten, aber auch die Schule für neue Begegnungen und Beziehungen öffnen. Das Projekt «Artists in Residence an Schulen» aus dem Programm von «Kultur macht Schule» der Fachstelle Kulturvermittlung des Kantons Aargau bildete den idealen Auftakt in dieses Unterfangen.

Lernort Atelier

Während sieben Wochen lebte und arbeitete die Künstlerin Carmela Gander im Schulhaus und wurde eng unterstützt durch die Kunstvermittlerin Jeannine Hangartner. Schritt für Schritt hinterliessen die beiden Frauen ihre «Spuren» im Schulhaus: Ein Schulzimmer verwandelte sich in ein Atelier mit Sofaecke, Koch-nische und einer Industrienähmaschine. Auf dem Gang wurden Arbeitsplätze mit neonorange Faden-spulen eingerichtet. Im Schulhausestrich wurde mit Schwarzlichtlampen experimentiert und auf den Fenstersimsen stapelten sich Gussformen für Wachsobjekte.

Gemeinsames künstlerisches Forschen

Nebst den sichtbaren Veränderungen hielt mit dem Kunstprojekt auch ein «neues» Schaffen und Denken Einzug

Selbst Gastgeber sein

Schulen, die gern eine Künstlerin, einen Künstler während eines Quartals bei sich zu Gast haben möchten, können sich laufend bei der Fachstelle Kulturvermittlung melden für ein erstes Gespräch unter: info@kulturmachtschule.ch.

Weiterführende Links und Unterstützung

www.neonorange.ch: auf diesem Blog dokumentierte die 3. bis 6. Klasse von Karin Obrist und Daniel Jeseneg ihre Erfahrungen mit dem Projekt.
www.kulturmachtschule.ch → Artists in Residence gibt nähere Informationen zu «Artists in Residence an Schulen». Ermöglicht wird das Projekt durch die Unterstützung der Schneider-Wülser-Stiftung, der Ernst Göhner Stiftung und den Kanton Aargau.

Die Schneider-Wülser-Stiftung

Die Schneider-Wülser-Stiftung (SWS) unterstützt seit 2008 ganze Schulen oder Schulklassen der aargauischen Volksschule mit Beiträgen für Projekte, die thematisch in einem direkten Zusammenhang mit dem Kanton Aargau, einer aargauischen Region, Gemeinde oder Persönlichkeit stehen. Die SWS trägt dazu bei, dass ausserordentliche Projekte durchgeführt werden können. Bisher wurden 47 Projekte unterstützt. Das Engagement aller Beteiligten verdient Anerkennung. Zweimal im Jahr entscheidet der Stiftungsrat über die eingereichten Gesuche. Die Eingabetermine für Projektgesuche von Schulklassen oder ganzen Schulen sind der 15. September und der 15. März. Informationen auf www.alv-ag.ch unter «Schneider-Wülser-Stiftung» oder direkt auf dem alv-Sekretariat, Tel. 062 824 77 60, E-Mail alv@alv-ag.ch.

Manfred Dubach, Geschäftsführer der Schneider-Wülser-Stiftung

Strickmaus – Glücksbringer oder Notfallmaus

in die Schule. Die Schülerinnen und Schüler, aber auch die Lehrpersonen setzten sich mit den Denk- und Handlungsweisen der Künstlerin auseinander. Die Dramaturgie des Unterrichts änderte sich: Im Atelier von Carmela Gander gab es kein «Richtig» und «Falsch» mehr. Es gab viele «Vielleicht», «Das müssen wir ausprobieren!» oder «Das ist eine spannende Idee!». Die Kinder verliessen die Pfade von zielorientierten und getakteten Unterrichtssequenzen und machten an der Seite der Künstlerin Erfahrungen im Suchen, Zweifeln, Experimentieren, Hinterfragen, Diskutieren, Verwerfen und Finden. Eine Schülerin aus der 6. Klasse brachte es so auf den Punkt: «Die Arbeit mit Carmela ist anders als normaler Unterricht. Carmela ist keine Lehrerin, sie ist eine Künstlerin. Die Arbeit ist einfach anders, weil du besprichst etwas wie in einem Kaffeekränzli, ohne dass du etwas falsch sagen kannst. Es ist nicht so, dass Carmela dich ausfragt und du etwas falsch sagen könntest. Egal was du sagst, es ist nicht falsch. Das ist der Unterschied.» Diese offene und prozessorientierte Herangehensweise der Künstlerin hat mir als Lehrperson erlaubt, meine Klasse wieder aus einer neuen Perspektive kennenzulernen.

... und Feiern

In den Tagen vor der Vernissage wurde in den Gängen, Zimmern und Werkstätten des Schulhauses eifrig gearbeitet. Von Hektik und Chaos war aber wenig zu spüren. Vielmehr konnte man Hingabe und Sorgfalt aus den Blicken der Kinder und Lehrpersonen lesen: Man wollte es nun wirklich gut machen – gemeinsam! Keine halben Sachen! Es war wichtig! Der öffentliche Abschluss war ein goldener Moment. Auch ich als Lehrer habe gestaunt, wie alle Arbeiten in einer ungemein stimmigen Gesamtinszenierung zusammengefunden haben und wie viel wir mit vereinten Kräften erreicht haben.
Daniel Jeseneg, Primarschule Wittnau

Werkbank. Das Stricken ist nicht immer so beliebt. Aber bei der kleinen süssen Maus geht es ziemlich schnell vorwärts. Dazu werden noch vier verschiedene Techniken einbezogen: das Stricken, das Stricklieseln, das Nähen und das Häkeln. Mit diesen vier Techniken entsteht eine kleine Glücksmaus als Schlüsselanhänger oder als Mausbeutel. Schülerinnen und Schüler Ende der Unterstufe und der Mittelstufe werden damit abgeholt. Der Zeitaufwand beträgt etwa acht Lektionen.

• Material

Folgende Materialien braucht es für die Maus: Tissagarn oder Wolle, kleiner Pompon oder Holzkugel für die Nase, Schlüsselanhänger, Stopfwatte, Augenpaar-Perlen, Nähutensilien, Stricknadeln und Häkelnadel Nr. 3,5–4, optional Strickliesel.

• Arbeitsschritte

Rippen (kraus rechts) stricken

1. Anschlag: 18 Maschen, einen langen Anschlagfaden belassen.
2. Stricken: 4 Reihen rechts («Rippli») stricken.
3. Abnahme: Am Anfang und am Schluss der Nadelreihe werden je 2 Maschen zusammengestrickt.
4. Stricken: 3 Reihen darüber stricken.
5. Jetzt fortlaufende Abnahme: jeweils beidseitiges Abnehmen am Anfang und am Ende der Nadelreihe. So weiterfahren, bis noch 2 (4) Maschen auf der Nadel sind.

6. Ausarbeiten: Restliche Maschen auf eine Wollnadel auffassen und vernähen.
7. Mit einer Strickliesel rund zwei 4 cm lange Schnüre stricken und diese als Mausohr zusammenlegen und zusammennähen.
8. Der gestrickte Körper wird seitlich im Maschenstich zusammengenäht.
9. Die obere Anschlagkante wird im Vorstich umnäht, der Körper wird ausgestopft und dann zusammengezogen. Fadenende vernähen.
10. Mausschwanz: Mit dem Anschlagfaden wird eine Luftmaschenkette gehäkelt.
11. Die beiden Mausohren werden angenäht, ebenso die Augen/Perlen.
12. Die Holzkugel wird als Nase angenäht, der Schlüsselanhänger angebracht.

• Hinweis

Anstelle einer Stricklieselschnur für die Ohren wird diese gehäkelt. Dazu werden 8 Stäbchen ins gleiche Einstichsloch hineingehäkelt. Die Schülerinnen und Schüler können auch einen Mausbeutel anfertigen, indem sie das Ausstopfen des Körpers weglassen und eine gedrehte Schnur zum Binden einziehen. Die Maus mit Pflasterli füllen.

Doris Altermatt

Nanooh.ch



So, fertig ist die Maus. Fotos: zVg.

Hauswirtschaft ist wichtig, weil ...



In der Küche wird ein Hackbraten zubereitet. Foto: Sabine Bühler.

Am 21. März fand der Internationale «Tag der Hauswirtschaft» statt, diesen gibt es bereits seit 1982. Dieses Jahr fanden gesamtschweizerisch Aktionen in 21 Kantonen statt. Ermöglicht haben dies verschiedene Sponsoren und die Vernetzung von Hauswirtschaftslehrpersonen mit Bäuerinnen und Landfrauen. Dieser Tag soll die Öffentlichkeit sensibilisieren für die Hauswirtschaft, besonders für die Herkunft unserer Nahrungsmittel und auch dafür, was dies mit Klimaerwärmung zu tun haben könnte. Der Tag sollte Lust darauf machen, selber Hand anzulegen beim Kochen, Putzen, Waschen oder beim Einkauf im Hofladen des Bauern nebenan. Ein Thema des Tages ist es auch zu vermitteln, dass Hauswirtschaft nicht nur Frauensache ist und ohne die Hauswirtschaft vieles in unserer Gesellschaft nicht funktionieren würde.

In vielen Schulen und Institutionen wurden am «Tag der Hauswirtschaft» etliche spannende Projekte umgesetzt. Die vielseitigen Arbeitsbereiche der Hauswirtschaft wurden aufgezeigt und zugleich eine Verbindung zur gesunden, bewussten Ernährung und Themen der Nachhaltigkeit hergestellt.

Stellvertretend für viele andere Aktionen wird an dieser Stelle diejenige der Sek 2a in Birr geschildert: Die Klasse lud Eltern, Lehrpersonen und die Schulleitung ein zu einem einfachen, gesunden Mittagessen, zubereitet aus regionalen und saisonalen Nahrungsmitteln: Hackbraten mit Fleisch vom Metzger aus dem Dorf, Salat, Kartoffeln für den Gratin und Äpfel für den Dessert vom Hofladen in der Nähe. Die restlichen Nahrungsmittel wurden im Dorf- laden eingekauft. Die Schülerinnen und Schüler haben mit viel Engagement vorbereitet, dekoriert, gekocht, serviert, eingekassiert, aufgeräumt und abgerechnet und erfahren, wie viel dazugehört, damit so ein Anlass gelingt. Sie haben auch erlebt, dass es anstrengend sein kann, wenn das Essen pünktlich, warm und schön angerichtet bereit sein muss, wenn alle Gäste um 12 Uhr hungrig ankommen. Der Tag ist bei den Schülerinnen und Schülern gut angekommen. Einer hat es auf den Punkt gebracht: «Mathe im Hauswirtschaftsunterricht zu machen, das würde selbst mir Freude bereiten... » Den Erlös des Anlasses darf die Klasse für die Klassenkasse behalten.

Marianne Peter

Mediothek

«Kollegien stark machen» – Schulen erfolgreich entwickeln

Buchtipp. Lehrpersonen und Schulleitungen können selbst viel dazu beitragen, Schulen erfolgreich und gesundheitsfördernd zu entwickeln. Wie das geht, zeigen Helmut Heyse und Bernhard Sieland, zwei ausgewiesene Experten zum Thema Lehrergesundheit, in ihrem neuen Buch.

Das gesellschaftliche Umfeld der Schule wandelt sich stetig und stellt die Schule vor grosse Herausforderungen, Stichworte sind Stress, Burn-out, Mobbing, Überforderung. Deren Bewältigung straziert die schulinterne Interaktion und Kommunikation, fordert die Feedback- und Konfliktkultur und belastet Kooperation und Partizipation.

Bernhard Sieland und Helmut Heyse engagieren sich beide seit vielen Jahren im Bereich der Lehrergesundheit und der Schulentwicklung. In ihrem neuen Buch bieten sie unzählige praxisnahe Tipps, Übungen und Reflexionsinputs, die Schulleiterinnen oder Schulleitern oder Mitgliedern eines Kollegiums dabei helfen, die vorhandenen Ressourcen zu nutzen und zu stärken, sodass das gesamte Kollegium und damit die ganze Schule davon profitiert.

Das Buch soll dazu anregen, sich der innerschulischen Energiequellen wieder bewusst zu werden, sie gemeinsam zu pflegen und auszuweiten, um den Aufgaben «Unterricht und Innovation» kräfteschonender gerecht werden zu können. Medienmitteilung



Bibliografische Angabe

Helmut Heyse, Bernhard Sieland: Kollegien stark machen. hep verlag, 280 Seiten, ISBN 978-3-0355-1238-0, 30 Franken. Auch als E-Book erhältlich, ISBN 978-3-0355-1239-7

Agenda

Johannes-Passion von Johann Sebastian Bach

► Sonntag, 7. April, 17 Uhr (ref. Kirche Auenstein), Sonntag, 14. April, 17 Uhr (kath. Kirche Wohlen), Karfreitag, 19. April: 15 Uhr (kath. Kirche Aarau)

Im diesem Jahr führt die *kantorei pro musica* die Johannes-Passion für Soli, Chor und Orchester von Johann Sebastian Bach (1685–1750) auf. Am 7. April singt die Kantorei in Auenstein Chöre und Choräle aus der Passion mit reduziertem Orchester und Sprecher. Die ganze Passion gelangt am Palmsonntag in der katholischen Kirche in Wohlen und am Karfreitag in der katholischen Kirche Aarau zur Aufführung. Mitwirkende: die *kantorei pro musica* unter der Leitung von Martin Neukom, Benjamin Berweger (Arien, Evangelist), Martin Roth (Jesus), Gergely Kereszturi (Arien, Pilatus, Petrus), Deborah Bernet (Sopran) und Désirée Mori (Alt). Im Orchester spielen Studenten und Absolventen der Zürcher Hochschule der Künste.

Konzert des Blockflötenensembles Aarau

► 13. April, 20 Uhr (ref. Kirche Küttigen), 14. April, 17 Uhr (ref. Kirche Schöftland)
Ave ist ein Gruss, den sich Römer zuriefen, aber auch Komponisten nutzten, um christlichen Figuren zu huldigen. Das Ensemble setzt sein Konzert unter dieses Motto. Nebst dem Ave Maria von Bruckner und dem Ave verum von Mozart kommen auch Werke von Bach (Arie «Wir eilen ...») zur Aufführung. Das Konzert schliesst mit «Adios Nonino» und «Time to say goodbye», dabei erklingen alle Blockflöten vom Sopranino bis zur zwei Meter langen Subbassflöte. Eintritt frei, Kollekte.

Finalkonzerte «The Muri Competition»

► 28. April, 16.30 und 19.30 Uhr, Muri
Auch bei der dritten Ausführung des internationalen Wettbewerbs für Oboe und Fagott «The Muri Competition» ist das argovia philharmonic wieder als Begleitorchester im Finale, das sich bei der diesjährigen Ausgabe gleich auf zwei Konzerte erstreckt. Dieser von MuriKultur veranstaltete Wettbewerb



hat sich in kürzester Zeit als einer der wichtigsten weltweit überhaupt etabliert. Das Who's who der Doppelrohrwelt trifft sich alle drei Jahre im Freiamt, um die besten Oboisten und Fagottisten zu erleben. Leitung: Douglas Bostock. Weitere Informationen und Tickets: www.argoviaphil.ch

Erlebnis Berufswahl

► 15. Mai, Rivella AG Rothrist
Einmal hinter die Kulissen eines Ausbildungsbetriebs schauen. Sich mit Experten und Berufskollegen austauschen. Erfahren, wie Eltern und unterstützende

Jugendprojekte erfolgreich in den Berufswahl-Prozess integriert werden können. Möglich macht dies die Veranstaltungsreihe «Erlebnis Berufswahl», welche das S&B Institut 2018 zusammen mit Partnern aus der Berufsbildung lancierte. Auch 2019 findet die Roadshow wiederum in ausgezeichneten Ausbildungsbetrieben statt, am 15. Mai bei Rivella AG in Rothrist. Der Anlass bietet interessierten Lehrpersonen zudem die Gelegenheit, das Lehrmittel «Berufswahl-Portfolio» näher kennenzulernen und sich direkt mit dem Autor darüber auszutauschen.

Weitere Informationen und Anmeldung unter www.erlebnis-berufswahl.ch.

Singwoche der kantorei pro musica

► 7. bis 13. Juli, Illanz
(Haus der Begegnung beim Kloster)
Die Singwoche ist öffentlich. Es nehmen Mitglieder der Kantorei sowie externe Sängerinnen und Sänger teil. Voraussetzung für die Teilnahme ist Chorerfahrung und Notenkenntnisse. Programm: Motetten der Bach-Familie. Musikalische Leitung: Martin Neukom; Administratives: Röbi Sturzenegger. Wir freuen uns über weitere Anmeldungen, besonders willkommen sind Tenöre! Weitere Informationen über die Chorwoche finden Sie auf www.kantoreipromusica.ch.





Aargau

Offene Stellen für Lehrpersonen können durch die Schulpflegen oder Schulleitungen im Schulportal eingegeben werden und erscheinen dann automatisch im Internet (www.schulen-aargau.ch/stellen). Das Inserat kann in dieser Rubrik im SCHULBLATT kostenpflichtig publiziert werden (siehe «Vorgehen»). Ebenfalls möglich ist die Publikation eines kommerziellen Inserats, vgl. www.alv-ag.ch → SCHULBLATT → Inserate.

Vorgehen

- Die Datenübernahme für das SCHULBLATT erfolgt jeweils am Tag des Annahmeschlusses, vgl. www.alv-ag.ch → Schulblatt → Daten, «Übernahme der offenen Stellen aus dem Internet».
- Die ausschreibenden Anstellungsbehörden sind für den Inhalt und die Form der Texte abschliessend verantwortlich.

Information zur nächsten Ausgabe

Der Datenabruf für das SCHULBLATT 7/2019 erfolgt am Dienstag, 16. April 2019, 14 Uhr. Ausschreibungen für das SCHULBLATT 7 bitte vor diesem Termin aufgeben. Stornierungswünsche melden Sie bitte unter Angabe der Stellen-ID bis jeweils Donnerstagmorgen, 9 Uhr vor Erscheinungsdatum per E-Mail direkt an schulblatt@vsdruck.ch. Inhaltliche Änderungen in einem bereits zur Publikation freigegebenen Inserat sind nicht möglich.

Unbefristet

Kindergarten

Holderbank

► Lehrperson Kindergarten
 ► 40–50 Stellenprozente, 12,5 Lektionen
Aufgaben: An der Kreisschule Chestenberg, am Standort Holderbank, wird eine 2. Kiga-Abteilung eröffnet (Neubau) und im Sommer starten wir mit 2 Abteilungen mit je einem 80%-Pensum. Wir suchen für eine der Abteilungen eine Kindergartenlehrperson für den Unterricht an drei Morgen (12,5 Lektionen Montag bis Mittwoch).
 Ab 1.8.2019
 Kreisschule Chestenberg, Silvia Reinhard
 Schulleitung Standort Holderbank
 Talstrasse 3, 5113 Holderbank
 079 508 94 78
silvia.reinhard@kreisschule-chestenberg.ch

Fischbach-Göslikon

► Lehrperson Kindergarten
 ► 100 Stellenprozente, 28 Lektionen
Aufgaben: Klassenlehrperson Kindergarten, Führung einer unserer zwei Abteilungen.
Anforderungen: Ausbildung Kindergartenlehrperson und Bereitschaft zur Zusammenarbeit im Team und in der Stufengruppe Zyklus 1.
Angebot: FiGö ist eine kleine Reusstaler Primarschule mit einem hilfsbereiten und engagierten Team. Wir führen zwei Abteilungen Kindergarten und 6 AdL-Klassen der Primarschule in den beiden Schulhäusern Lohren und Löhrl, beide auf dem überschaubaren Schulareal Lohrenstrasse. Infos über unsere Schule auf: www.schulefigoe.ch.
 Ab 1.8.2019
 Schulleitung, Doris Müller
 056 621 00 67
schulleitung@schulefigoe.ch

Primarschule

Brunegg

► Lehrperson Primarschule
 ► 78 Stellenprozente, 21–22 Lektionen
Aufgaben: An der Kreisschule Chestenberg, am Standort Brunegg suchen wir eine Lehrperson für eine unserer gemischten 3. und 4. Klassen (15 Kinder). Die Fächer Musik, Bildnerisches Gestalten und Werken werden von der Stellenpartnerin unterrichtet.
Anforderungen: Lehrberechtigung an der Primarschule (inkl. BuS).
Angebot: Kleine überschaubare Schule, direkt am Waldrand mit motiviertem, offenem Team.
 Ab 1.8.2019
 Kreisschule Chestenberg, Silvia Reinhard
 Schulleitung Standort Brunegg
 Schulstrasse 18, 5505 Brunegg
 062 887 23 00 (Dienstag und Donnerstag)
 oder 079 508 94 78
sl.brunegg@kreisschule-chestenberg.ch

Birmenstorf

► Lehrperson Primarschule
 ► 70 Stellenprozente, 20 Lektionen
Aufgaben: Flexible, initiative, teamfähige Englischlehrperson 3. bis 6. Klasse für 20 Lektionen. (Pensum kann aufgeteilt werden). Erfahrungen mit Medien und EDV-Kenntnisse sind Voraussetzung.
Anforderungen: Ausbildung als Lehrperson mit Lehrbefähigung Englisch an der Primarschule.
 Ab 1.8.2019
 Olivier Félix Morini, Schulleiter Primarschule Schule Birmenstorf
 Gemeindehausstrasse 19, 5413 Birmenstorf
 056 210 10 62
olivier.felixmorini@schule-birmenstorf.ch

Mägenwil

► Lehrperson Primarschule
 ► 20–28 Lektionen
Aufgaben: Klassenlehrperson 5./6. Klasse, altersdurchmischt (alle Fächer ausser TW, Werken, Englisch und Französisch).
Anforderungen: Sie verfügen über eine abgeschlossene Ausbildung als Primarlehrperson. Sie sind motiviert, kompetent und teamfähig.
Angebot: Wir suchen eine engagierte, aufgeschlossene Lehrperson für die 5./6. Klasse B mit 18 Schülerinnen und Schülern. Wir sind eine integrative Schule vom Kindergarten bis zur 6. Klasse (12 Abteilungen, altersdurchmischt). Es erwartet Sie ein aufgestelltes, offenes Team sowie eine moderne Infrastruktur in schöner Umgebung.
 Ab 1.8.2019
 Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung.
 Primarschule Mägenwil, Fabian Stebler
 Schulleiter, Schulweg 1, 5506 Mägenwil
 062 889 89 45
fabian.stebler@schule-maegenwil.ch

Reinach

► Lehrperson Primarschule
 ► 85 Stellenprozente, 24 Lektionen
Aufgaben: Klassenlehrperson 1. Klasse Primarschule
Anforderungen: Lehrdiplom
Angebot: Auf Schuljahresbeginn 2019/20 suchen wir für unsere spannende, multikulturelle und integrative Primarschule eine Klassenlehrerin/einen Klassenlehrer für 24 Lektionen an einer 1. Klasse. Wir bieten ein engagiertes Lehrerteam und eine unterstützende Schulleitung.
 Ab 1.8.2019
 Interessenten senden Ihre Bewerbungsunterlagen bitte an: Franziska Lüscher
 Schulleitung Schulhaus Breite
 Titlisstrasse 16, 5734 Reinach AG
slbreite@schule-reinach.ch

Remetschwil

► Lehrperson Primarschule
 ► 50–60 Stellenprozente, ca. 14 Lektionen
Aufgaben: Pensenteilung mit bestehender Klassenlehrperson. Fächer können gemein-



sam nach den Bedürfnissen der Schule erstellt werden. Stundenplan vorzugsweise Dienstag, Mittwoch und Freitagvormittag.

Anforderungen: Primarlehrdiplom.

Angebot: Es besteht die Möglichkeit, im August das ganze Pensum zu übernehmen, da der Schwangerschaftsurlaub der Job-sharingpartnerin Ende August endet. Sie sind eingegliedert in ein dynamisches und aufgeschlossenes Lehrerteam. Vielfältige Kooperationsmöglichkeiten dank eines gut funktionierenden Unterrichtsteams. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.

Ab 1.8.2019

Doris Treppe, Schulleiterin

Schulweg 6, 5453 Remetschwil

056 485 60 72

remetschwil.schulleitung@schulen-aargau.ch

Seengen

▶ Lehrperson Primarschule

▶ 80–100 Stellenprozente

Aufgaben: Klassenführung einer neuen 4. Klasse in einem Wochenpensum von 25 Lektionen.

Anforderungen: Lehdiplom Primarstufe, Fähigkeit zu individueller Förderung, Freude und Wille zur Teamarbeit.

Angebot: Ländliche Schule, Parallelklassen, Zusammenarbeit mit erfahrener Heilpädagogin und ein offenes Kollegium.

Ab 1.8.2019

Stufenleitung Primar und Kiga

Marina Heusi

Schulstrasse 8, 5707 Seengen

062 767 80 32

Wettingen

▶ Lehrperson Primarschule

▶ 100 Stellenprozente, 28 Lektionen

Aufgaben: Klassenlehrperson Primarschule 5 und 6 Klasse.

Anforderungen: Lehrdiplom.

Angebot: Die Primarschule Zehntenhof wächst weiter. Wir suchen eine Klassenlehrperson für eine neue Klasse. Wir bieten ein tolles und flexibles Team.

Ab 1.8.2019

Primarschule Zehntenhof, Marco Hardmeier

Zehntenhofstrasse 7, 5430 Wettingen

Tel. 056 437 44 20

marco.hardmeier@schule-wettingen.ch

Heilpädagogik

Aarau

▶ Lehrperson Schulische Heilpädagogik

▶ 90–100 Stellenprozente, 28 Lektionen

Aufgaben: Sie unterrichten eine 1. Einschulungsklasse mit 8–10 Kindern mit körperlichen, gesundheitlichen oder sozialen Beeinträchtigungen.

Anforderungen: Lehdiplom für die Primarstufe, Zusatzausbildung in schulischer Heilpädagogik oder die Bereitschaft, diese zu erwerben.

Angebot: aufgestelltes, engagiertes interdisziplinäres Stufenteam, attraktiv profes-

sionell geführtes Unternehmen mit sozialem Auftrag.

Ab 1.8.2019

Sabrina Bopp, Teamleiterin Kindergarten/
Unterstufe, beantwortet gerne Ihre Fragen.

062 838 21 58 oder sabrina.bopp@zeka-ag.ch

Bewerbung bitte an Ruth Prautsch

ruth.prautsch@zeka-ag.ch oder

zeka zentren körperbehinderte aargau,

Guyerweg 11, 5000 Aarau

www.zeka-ag.ch

Mägenwil

▶ Lehrperson Schulische Heilpädagogik

▶ 80 Stellenprozente, 10–16 Lektionen

Aufgaben: Unterricht von Primarschulkindern mit besonderen Bedürfnissen, Planung, Vor- und Nachbereitung der besonderen Förderung. Stütz- und Fördermassnahmen in Absprache mit der Klassenlehrperson beantragen und Zusammenarbeit mit Klassenlehr- und Fachlehrpersonen sowie den Eltern.

Anforderungen: Abgeschlossene Ausbildung als Schulische Heilpädagogin/Heilpädagoge von Vorteil

Angebot: Wir bieten Ihnen: Unbefristete Anstellung. Neue, moderne und grosszügige Infrastruktur mit Gruppenräumen, eigenes SHP-Zimmer, kompetentes Team. Wir sind eine integrative, altersdurchmischte Primarschule (12 Abteilungen inkl. Kindergarten). Es erwartet Sie ein aufgestelltes, offenes Team in schöner Umgebung.

Ab 1.1.1970

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung.

Primarschule Mägenwil, Fabian Stebler

Schulweg 1, 5506 Mägenwil

062 889 89 45

fabian.stebler@schule-maegenwil.ch

Sonderschule

Lenzburg

▶ Lehrperson Sonderschuleinrichtung

▶ 36 Stellenprozente, 10 Lektionen

Aufgaben: Wir suchen eine Heilpädagogin, einen Heilpädagogen für eine Mittelstufenklasse. Stellenpartnerin im Jobsharing.

Sie werden unterstützt durch eine Klassenassistentin und eine Praktikantin. Arbeitstage sind Mittwoch und Donnerstag.

Anforderungen: Ausbildung in Heilpädagogik.

Ab 1.8.2019

HPS Lenzburg, Elisabeth Huwyler

Schulleitung

Dragonerstrasse 24, 5600 Lenzburg

Tel. 062 885 20 70

hps@lenzburg.ch, www.rs-l.ch

Baden-Dättwil

▶ Lehrperson Sprachheilunterricht

▶ 30–40 Stellenprozente

Aufgaben: Diagnostik, Therapie und Beratung von normalbildungsfähigen und lernbehinderten Kindern und Jugendlichen mit unterschiedlichen Behinderungsbildern.

Anforderungen: abgeschlossene Logopädieausbildung mit EDK-Anerkennung.

Angebot: Abwechslungsreiche Tätigkeit in einem aufgestellten, engagierten Team, gut ausgestattete Therapieräume.

Ab 1.4.2019

Thomas Müller, Bereichsleiter, beantwortet gerne Ihre Fragen. 056 470 92 22 oder thomas.mueller@zeka-ag.ch.

Ihre Bewerbung bitte an Ruth Prautsch

ruth.prautsch@zeka-ag.ch

oder zeka zentren körperbehinderte aargau

Guyerweg 11, 5000 Aarau.

Befristet

Primarschule

Holderbank

▶ Lehrperson Primarschule

▶ 30–40 Stellenprozente, 10 Lektionen

Aufgaben: An der Kreisschule Chestenberg, am Standort Holderbank, suchen wir eine Stellvertretung für das 1. Semester. Sie würden 10 Lektionen an der 1. und 2. Klasse (Donnerstag und Freitag) unterrichten.

Anforderungen: Lehrberechtigung Primarschule/Basisstufe.

Angebot: Kleine überschaubare Schule mit motivierter Stellenpartnerin und offenem Team.

Vom 1.8.2019 bis 31.1.2020

Kreisschule Chestenberg

Stv. Schulleitung Holderbank

Silvia Reinhard

Talstrasse 3, 5113 Holderbank

079 508 94 78

Effingen

▶ Stellvertretung Lehrperson Primarschule

▶ 60 Stellenprozente, 17 Lektionen

Aufgaben: Stellvertretung für einen Mutterschaftsurlaub. Klassenlehrperson im Teamteaching an einer altersdurchmischten Unterstufe.

Anforderungen: Ausgebildete Primarlehrperson. Sie arbeiten gerne mit erweiterten Lernformen. Sie arbeiten gerne im Team.

Angebot: Kleine, ländliche Primarschule sucht für die altersdurchmischte Unterstufe eine stellvertretende Klassenlehrperson im Teamteaching. Sie arbeiten mit einer zweiten Klassenlehrperson zusammen. Die altersdurchmischte Unterstufe wird in zwei schönen, gut eingerichteten Klassenzimmern unterrichtet. Das Pensum wird auf drei Tage verteilt. Die Stellvertretung dauert ein Semester.



Vom 12.8.2019 bis 9.2.2020
Schulleitung Effingen, Brigitt Stettler
Hofacker 1, 5078 Effingen
079 751 72 47
effingen.schulleitung@schulen-aargau.ch

Hornussen

► Lehrperson Primarschule
► 50 Stellenprozente, 14 Lektionen
Aufgaben: Sie unterrichten gerne im Team-teaching? Wir suchen an der altersdurchmischten Unterstufe 1./ 2. Klasse als Ergänzung zur Klassenlehrperson eine Stellenpartnerin/einen Stellenpartner.
Anforderungen: Ausgebildete, teamfähige Primarlehrperson.
Angebot: Ländliche Primarschule sucht für das Schuljahr 2019/20 zur Ergänzung im Team eine engagierte und fröhliche Lehrperson für die altersdurchmischte Unterstufe. Sie arbeiten mit der Klassenlehrperson im Teamteaching. Ein sehr grosses, gut eingerichtetes Klassenzimmer erwartet Sie.
Vom 12.8.2019 bis 5.7.2020
Schulleitung Hornussen
Schulstrasse 242, 5075 Hornussen
079 751 72 47
hornussen.schulleitung@schulen-aargau.ch

Wettingen

► Stellvertretung Lehrperson Primarschule
► 50 Stellenprozente, 8–14 Lektionen
Aufgaben: Wir suchen eine Stellvertretung infolge Mutterschaftsurlaubes unserer Lehrperson.
Anforderungen: Entsprechendes Lehrdiplom und Freude am Unterrichten.
Angebot: Befristet für ein Jahr mit Option auf anschliessende Anstellung.
Vom 1.8.2019 bis 31.7.2020
Primarschule Zehntenhof, Marco Hardmeier
Zehntenhofstrasse 7, 5430 Wettingen
marco.hardmeier@schule-wettingen.ch
Tel. 056 437 44 20

Solothurn

Folgende Lehrerinnenstellen und Lehrerstellen sind im Schuljahr 2019/20 (ab 1. August 2019) zu besetzen:

Grenchen

► **Sekundarstufe I:** 1 Stelle für ein Pensum von 20 Lektionen Informatische Bildung an der SEK B. Die Stelle ist auf 1 Jahr befristet. Eventuell längere Anstellung möglich.
Auskunft und Bewerbungen:
Rolf Glaus, Schulleiter SEK I
Schulstrasse 25, 2540 Grenchen
032 652 88 12 oder 079 333 76 52
rolf.glaus@grenchen.ch

Horriwil

► **Spezielle Förderung PS:** 1 Stelle für ein Pensum von 16 Lektionen. 10 Lektionen SF PS an der 3.–6. Klasse (2 Klassen) und 6 Lektionen ISM an der 3. Klasse. Die Stelle ist unbefristet.
Die Lektionen der ISM können nur bei Abschluss einer heilpädagogischen Ausbildung unbefristet vergeben werden. Bereitschaft zur Verteilung der Lektionen auf mehrere Tage. Kombination der beiden Pensen von Vorteil.
Auskunft und Bewerbungen:
Evelyn Ruef, Schulleiterin
Hauptstrasse 1, 4557 Horriwil
032 614 22 29 oder 079 196 60 27 (Dienstag und Donnerstag)
schulleitung@schulehorriwil.ch

Laupersdorf

► **Primarschule:** 1 Stelle für ein Vollpensum von 29 Lektionen (inklusive Französisch) an der 3. Klasse. Die Stelle ist unbefristet.
Auskunft und Bewerbungen:
Silvia Wilms-Steiner, Schulleitung
Höngerstrasse 292, 4712 Laupersdorf
062 391 09 81
schulleitung.laupersdorf@ggs.ch

Oberbuchsiten

► **Primarschule:** 1 Stelle für ein Vollpensum von 29 Lektionen an einer 4. Klasse (inklusive Französisch). Die Stelle ist befristet auf 1 Jahr. Verlängerung eventuell möglich.
► **Kindergarten:** 1 Stelle für ein Pensum von 24 Lektionen. Die Stelle ist unbefristet.
► **Spezielle Förderung PS:** 1 Stelle für ein Pensum von 14 Lektionen am KG (SF und ISM). Die Stelle ist unbefristet.
Auskunft und Bewerbungen:
Andrea Schenker, Schulleiterin
Dorfstrasse 117, 4625 Oberbuchsiten
062 393 31 92
schulleitung@schuleoberbuchsiten.ch

Olten

► **Kindergarten:** 1 Stelle für ein Pensum von 7 Lektionen (DaZ und Partnerunterricht) am Dienstag- und Freitagmorgen im Schulhaus Bifang. Die Stelle ist befristet auf 1 Jahr. Chiffre-Nr. 201909
Auskunft: Frey Beatrice, Schulleiterin
062 296 20 82
beatrice.frey@olten.ch
Bewerbungen:
Direktion Bildung und Sport
c/o Beatrice Frey
Dornacherstrasse 1, 4603 Olten
beatrice.frey@olten.ch
www.schulen.olten.ch

KS Recherswil/Obergerlafingen

► **Primarschule:** 1 Stelle für ein Vollpensum von 29 Lektionen an zwei 3. Klassen am Schulstandort Obergerlafingen (neues Schulhaus). Die Stelle ist vorerst auf zwei Jahre befristet.
► **Primarschule:** 1 Stelle für ein Vollpensum von 29 Lektionen (inklusive Französisch) an einer 5. Klasse am Schulstandort Recherswil. Die Stelle ist unbefristet.
► **Primarschule:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 10 Lektionen (SF, Teamteaching und Klassenlektionen) an zwei 5. Klassen. Die Stelle ist unbefristet.
Die beiden Pensen am Schulstandort Recherswil werden von zwei Lehrpersonen abgedeckt und können auch anderweitig kombiniert werden.
Auskunft:
Rolf Caccivio, Schulleiter
Hauptstrasse 122, 4565 Recherswil
032 531 97 00
schulleitung@reog.ch
Bewerbungen (bitte nur elektronisch):
schulsekretariat@reog.ch

Rickenbach

► **Primarschule:** 1 Stelle für ein Vollpensum von 29 Lektionen an einer 3./4. Klasse. Die Stelle ist unbefristet.
Auskunft und Bewerbungen:
Christoph Dobler, Schulleiter
Bergstrasse, 4613 Rickenbach
062 216 38 58 oder 079 701 24 31
schulleitung@schulerickenbach.ch

Solothurn (ZKSK)

► **Integration (ISM) für Körper- und Sinnesbeeinträchtigte:** Eine Heilpädagogin/einen Heilpädagogen für ein Pensum von 40 bis 80 % für die Unter- bis Mittelstufe.
► **Integration (ISM) für Körper- und Sinnesbeeinträchtigte:** Eine Heilpädagogin/einen Heilpädagogen für ein Pensum von 40 bis 80 % für die Mittel- bis Oberstufe.
Auskunft und Bewerbungen:
David Rossi, Ressortleiter Integration
Schöngrünstrasse 46, 4500 Solothurn
076 674 63 79, personal@zksk.ch
www.zksk.ch



KS Untergäu

► **Sekundarstufe I:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 14 Lektionen an diversen Sek E-Klassen. Fächer: 4 Lektionen Chemie, 2 Lektionen Profilfach Naturkunde und 8 Lektionen Sport. Der Unterricht wird auf maximal 2½ Tage verteilt. Die Stelle ist auf 1 Jahr befristet. Eventuell besteht die Möglichkeit auf eine Weiterführung. Auskunft und Bewerbungen: Dieter Lüscher, Schulleiter Schulhaus Thalacker, 4614 Hägendorf 062 216 20 52 schulleitung@ksuntergaeu.ch

Wangen bei Olten

► **Kindergarten:** 1 Stellvertretung (Mutterschaftsurlaub und unbezahlter Urlaub) für ein Pensum von 16,8 Lektionen ab ca. 1. September 2019 bis 3. Juli 2020. Eventuell weiterführende Anstellung möglich.
► **Logopädie:** 1 Stellvertretung (Mutterschaftsurlaub und unbezahlter Urlaub) für ein Pensum von 12 bis 22 Lektionen ab ca. 1. September 2019 bis 3. Juli 2020. Eventuell weiterführende Anstellung möglich. Auskunft und Bewerbungen: Schulleitung Wangen bei Olten Remo Rossi, Gesamtschulleiter Dorfstrasse 65, 4612 Wangen bei Olten 062 206 00 37 remo.rossi@wangenbo.ch

Information

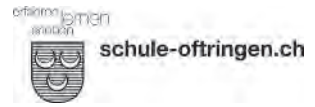
Anmeldungen sind mit Lebenslauf, Foto und Unterrichtsberechtigung sowie den Ausweisen über Ausbildung und bisherige Tätigkeiten den genannten Schulleitungen einzureichen.

Anmeldeschluss: 15. April 2019

Dipl. Kindergarten-Lehrperson (bzw. Basisstufe) und dipl. Primarlehrperson (4.–6. Kl) gesucht ...

... für Quadrius in Suhr AG, einer Schule, die Freude macht und den Kindern ermöglicht, ihre angeborene Begeisterungsfähigkeit und Entdeckungsfreude auszuleben und weiterzuentwickeln.

Mehr Informationen unter www.quadrius.ch. Bewerbungen an irmgard@quadrius.ch. Bei Fragen: 077 411 52 51 (Irmgard Bühler)



In der zentral gelegenen Gemeinde Oftringen mit gut 1500 Schülerinnen und Schülern wartet eine spannende Herausforderung.

Für die Leitung des engagierten und innovativen Teams Primar Süd (Schulhaus Küngoldingen und Schulanlage Sonnmat, 18 Abteilungen, 37 Lehrpersonen, 350 Schülerinnen und Schüler) suchen wir per 1. August 2019

eine Stufenleiterin / einen Stufenleiter Primar (65 %)
Eine Erhöhung des Pensums ist in absehbarer Zeit möglich.

Fühlen Sie sich angesprochen? Unter www.schule-oftringen.ch erfahren Sie mehr über unsere Schule und die ausgeschriebene Stelle. Auskunft erteilt Ihnen gerne der Gesamtschulleiter, Lukas Leuenberger, unter Telefon 062 789 82 42

Sind Sie eine aufgeschlossene und zukunftsorientierte Persönlichkeit mit positiver Ausstrahlung? Dann passen Sie zu unserer Schule und wir freuen uns Sie kennenzulernen.

Ihre Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte per E-Mail bis spätestens am 11. April 2019 an schulverwaltung@oftringen.ch

VOGT-SCHILD / DRUCK
print- & publishing-services
Ihr Produkt in guten Händen:
Telefon 058 330 11 11, www.vsdruck.ch
Telefon 058 330 11 02, Sonja Rohner
Ein Unternehmen der **ch media**

AUSSERSCHULISCHE LERNORTE

Das Themenheft **«Ausserschulische Lernorte»** stellt das Programm **«Kultur macht Schule»** der Fachstelle Kulturvermittlung des Departements Bildung, Kultur und Sport des **Kantons Aargau** vor, das **170 Vermittlungsangebote** mit ca. **2500 Veranstaltungen** kennt. Die Mehrheit davon findet an **ausserschulischen Lernorten** statt. Verschiedene Fachpersonen des Bildungsbereichs zeigen im Gespräch auf, welchen Stellenwert ausserschulische Lernorte heute haben und in Zukunft besetzen können. Auch der **Kanton Solothurn**, namentlich das **«Amt für Kultur und Sport»** wird ausserschulische Lernorte vorstellen und den Schulen schmackhaft machen.



Verpassen Sie die Chance nicht, Ihr Angebot mit einem Inserat, einer Publireportage oder einer Beilage in der attraktiven Themennummer zu präsentieren.

Inserateschluss: 3. Mai 2019

Beratung und Reservation:

Inserat-Management SCHULBLATT Aargau und Solothurn EWALD KELLER Werbung und Promotion GmbH, Chriesiweg 5, 5707 Seengen
Telefon 062 777 41 80 | E-Mail: ewald-keller@pop.agri.ch

Als führende soziale Institution bieten wir Lebens-, Lern- und Begegnungsräume für Menschen mit besonderen Bedürfnissen. Wir führen die Kompetenzzentren für heilpädagogische Früherziehung und Psychomotorik des Freiamts. Das attraktive Gelände mit dem Restaurant JoJo stellt einen beliebten Treffpunkt für die Region Bremgarten dar.

Für unsere Heilpädagogische Schule als Unterstützung der Klassenlehrerin suchen wir per sofort oder nach Vereinbarung

Klassenassistenten/-innen

mögliche Pensen zwischen 20–60 %

Aufgaben

Sie unterstützen die Klassenlehrerin bei der Gestaltung des Unterrichts mit Kindern mit einer kognitiven Behinderung, sorgen für deren Wohlbefinden, beobachten Entwicklungsschritte und rapportieren Veränderungen.

Anforderungen

Sie verfügen über eine Ausbildung im sozialpädagogischen, pädagogischen oder pflegerischen Bereich. Idealerweise bringen Sie zudem Erfahrungen in der Arbeit mit behinderten Kindern mit. Eine gute Zusammenarbeit mit Therapeutinnen, Sozialpädagoginnen und Eltern ist Ihnen wichtig.

Es erwartet Sie eine selbstständige Aufgabe innerhalb eines kollegialen Teams sowie ein interessantes, interdisziplinäres Arbeitsumfeld. Herr Marcel Heeg, Pädagogischer Leiter, erteilt bei Bedarf gerne nähere Informationen unter Tel. 056 648 45 71. Weitere Informationen finden Sie unter www.josef-stiftung.ch.

Wenn Sie sich angesprochen fühlen, freuen wir uns auf die Zustellung Ihrer vollständigen Bewerbungsunterlagen an Isabelle Roggenmoser, Leiterin Personaldienst (isabelle.roggenmoser@josef-stiftung.ch)

St. Josef-Stiftung Badstrasse 4, 5620 Bremgarten
Telefon 056 648 45 45, www.josef-stiftung.ch

Zur Ergänzung unseres Schulleitungsteams suchen wir per 01.08.2019 oder nach Vereinbarung eine/-n



Schulleiter/-in Primar (Pensum 35 %)

Ihre Hauptaufgaben

- Führung der Primarstufe
- Personalführung 1.–4. Klassen (11 Abteilungen)
- Mitgestaltung der Schule im Schulleitungsteam

Sie bringen mit

- pädagogische Grundausbildung und CAS SL oder die Bereitschaft, Letzteres zu erwerben
- teamfähige, lösungsorientierte Führungspersönlichkeit
- hohe Belastbarkeit und Flexibilität
- Freude am Umgang mit Menschen und Herausforderungen

Wir bieten

- eine vielseitige Aufgabe nahe an Lehrpersonen, Lernenden und Eltern
- eine überschaubare Stufe und ein motiviertes Kollegium
- ein gut eingespieltes Schulleitungsteam
- Unterstützung einer kompetenten Schulverwaltung
- offene und unterstützende Behörden

Weitere Informationen zur Stelle:

Janick Wisler, Schulleiter Primar und Kindergarten (janick.wisler@schulen-aargau.ch; 062 788 40 77), oder Matthias Bär, Schulleiter Oberstufe (matthias.baer@schulen-aargau.ch; 062 788 40 60).
Bewerbungsunterlagen bis 12.04.2019 bitte an schulverwaltung@ks-sawa.ch.



Logopädie im Frühbereich

Wir suchen nach Vereinbarung **je eine Logopädin oder einen Logopäden 40 bis 100 %**.

Wir bieten:

- Logopädische Begleitung des Kindes im familiären Umfeld oder am Dienst, je nach Indikation
- interdisziplinäre Teams
- gute Weiterbildungsmöglichkeiten
- attraktive Anstellungsbedingungen

Ihr Profil:

- Sie verfügen über eine abgeschlossene, EDK- anerkannte Ausbildung in Logopädie
- Sie schätzen Vielfältigkeit und Selbstständigkeit in der täglichen Arbeit
- Sie sprechen nach Möglichkeit Schweizerdeutsch
- Sie verfügen über einen Fahrausweis und über die Nutzung eines Privatwagens

Weitere Informationen finden Sie unter «Offene Stellen» auf www.stiftungnetz.ch.

Für Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

Danièle Zemp, Stiftungsleitung, d.zemp@stiftungnetz.ch
stiftungNETZ, Ahornweg 7, 5504 Othmarsingen
Telefon 056 444 20 60

Als führende soziale Institution bieten wir Lebens-, Lern- und Begegnungsräume für Menschen mit besonderen Bedürfnissen. Wir führen die Kompetenzzentren für heilpädagogische Früherziehung und Psychomotorik des Freiamts. Das attraktive Gelände mit dem Restaurant JoJo stellt einen beliebten Treffpunkt für die Region Bremgarten dar.

Für unsere Heilpädagogische Schule als Unterstützung der Klassenlehrerin suchen wir per sofort oder nach Vereinbarung

Klassenassistenten/-innen mit medizinischem Background mögliche Pensen zwischen 20–60 %

Aufgaben

Sie unterstützen die Klassenlehrerin bei der Gestaltung des Unterrichts mit Kindern mit einer kognitiven Behinderung, sorgen für deren Wohlbefinden, beobachten Entwicklungsschritte und rapportieren Veränderungen.

Anforderungen

Da wir in einigen Klassen vermehrt Schüler unterrichten, welche aufgrund Ihrer gesundheitlichen Disposition zeitweilig auch medizinische Betreuung erfordern, verfügen Sie vorteilhafterweise über eine Ausbildung im pflegerischen Bereich. Erfahrung in der Arbeit mit beeinträchtigten Kindern ist wünschenswert. Eine gute Zusammenarbeit mit Therapeutinnen, Sozialpädagoginnen und Eltern ist Ihnen wichtig.

Es erwartet Sie eine selbstständige Aufgabe innerhalb eines kollegialen Teams sowie ein interessantes, interdisziplinäres Arbeitsumfeld. Herr Marcel Heeg, Pädagogischer Leiter, erteilt bei Bedarf gerne nähere Informationen unter Tel. 056 648 45 71. Weitere Informationen finden Sie unter www.josef-stiftung.ch.

Wenn Sie sich angesprochen fühlen, freuen wir uns auf die Zustellung Ihrer vollständigen Bewerbungsunterlagen an Isabelle Roggenmoser, Leiterin Personaldienst (isabelle.roggenmoser@josef-stiftung.ch)

St. Josef-Stiftung Badstrasse 4 5620 Bremgarten
Telefon 056 648 45 45, www.josef-stiftung.ch

EIN GEWALTIGES MUSEUM



- Schweizweit einzigartige Rüstungssammlung.
- International bekannte Stücke aus der Burgunderbeute.
- Schwerpunkt: Die konfliktreiche Vergangenheit der Eidgenossen.
- Moderne Vermittlungsangebote für Schulklassen.

Anfassen erlaubt!

Wie fühlt es sich an, eine Halbarte oder ein Schwert in den Händen zu halten? Wie schwer ist ein Kettenhemd und wie gut kann man sich in einem Harnisch bewegen? Finden Sie es mit Ihrer Schulklasse heraus!

DI – SA 13 – 17 UHR
SO 10 – 17 UHR

ZEUGHAUSPLATZ 1
4500 SOLOTHURN
MUSEUM-ALTESZEUGHAUS.CH

**MUSEUM
ALTES
ZEUGHAUS**